

# Segmente

Die Segmentberichterstattung der Erste Group basiert auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8, Geschäftssegmente. Diesem Ansatz entsprechend, werden die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung erstellt, die vom leitenden Entscheidungsträger regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente und für die Zuteilung von Ressourcen herangezogen wird. In der Erste Group wird die Funktion des leitenden Entscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt.

Auf Grundlage der Matrixorganisation (Gliederung nach Geschäftsbereichen und geografischen Kriterien) bietet die Segmentberichterstattung umfassende Informationen zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Geschäftssegmente und geografischen Segmente.

Die Tabellen und der Text auf den nächsten Seiten geben einen kurzen Überblick und fokussieren auf ausgewählte und teilweise zusammengefasste Positionen. Weitere Details sind im Konzernabschluss in Note 47 enthalten. Zusätzliche Informationen sind unter [www.erstegroup.com/de/investoren](http://www.erstegroup.com/de/investoren) im Excel-Format verfügbar.

Betriebserträge setzen sich aus dem Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, den Gewinnen/Verlusten von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, den

Dividendenerträgen, dem Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen sowie Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen zusammen. Die drei zuletzt aufgelisteten Komponenten sind in den Tabellen dieses Kapitels nicht ausgewiesen. Handelsergebnis und Gewinne/Verluste von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten sind in einem Posten – Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) – zusammengefasst. Betriebsaufwendungen entsprechen dem Posten Verwaltungsaufwand. Das Betriebsergebnis stellt den Saldo aus Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen dar. Die Risikovorsorgen für Kredite und Forderungen sind im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten enthalten. Die Position Wertberichtigungen und Rückstellungen für Verpflichtungen und gegebene Garantien war im Jahr 2017 unter dem sonstigen betrieblichen Erfolg ausgewiesen, im Jahr 2018 ist sie Teil des Postens Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten. Im sonstigen Ergebnis zusammengefasst sind der sonstige betriebliche Erfolg und die Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten, nicht zum Fair Value bilanziert (netto). Die Kosten-Ertrags-Relation stellt das Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen dar. Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital errechnet sich aus dem Periodenergebnis nach Steuern/vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital.

## Geschäftssegmente



Das Segment **Privatkunden** umfasst das Geschäft mit Privatpersonen, Kleinstunternehmen und Freiberuflern in der Verantwortung der Kundenbetreuer des Retailvertriebs. Die Geschäftsaktivitäten werden von den lokalen Banken in Zusammenarbeit mit deren Tochtergesellschaften etwa in den Bereichen Leasing und Asset Management ausgeführt, wobei der Fokus auf den Verkauf einfacher Produkte ausgerichtet ist. Diese reichen von Hypothekar- und Konsumkrediten, Anlageprodukten, Girokonten, Sparprodukten bis zu Kreditkarten und Cross-Selling-Produkten wie Leasing, Versicherungen und Bausparprodukten.

Das Segment **Firmenkunden** beinhaltet das Geschäft mit Firmenkunden mit unterschiedlichem Umsatz (Klein- und Mittelunternehmen sowie Kunden von Local Large Corporate und Group Large Corporate), das gewerbliche Immobiliengeschäft sowie das Public Sector-Geschäft. Klein- und Mittelunternehmen sind jene Kunden, die von den lokalen Kommerzcentren betreut werden und definierte jährliche Umsätze aufweisen. Local Large Corpo-

rate-Kunden sind lokale Firmen mit einem jährlichen über dem KMU liegenden Mindestumsatz, die nicht als Group Large Corporate-Kunden eingestuft wurden. Group Large Corporate-Kunden sind all jene Firmenkunden/Konzerne mit signifikanter Geschäftstätigkeit in den Kernmärkten der Erste Group, die auf der Liste der Group Large Corporate-Kunden zu finden sind. Das gewerbliche Immobiliengeschäft umfasst zum Beispiel Geschäfte mit Immobilieninvestoren, die Erträge aus der Vermietung von einzelnen Liegenschaften oder Immobilienportfolios erzielen, oder mit Projektentwicklern, die auf Veräußerungsgewinne abzielen. Das Public Sector-Geschäft inkludiert geschäftliche Aktivitäten mit drei Typen von Kunden: dem öffentlichen Sektor, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dem gemeinnützigen Bereich. Darüber hinaus sind auch die meisten Gebietskörperschaften als Public Sector-Kunden segmentiert.

Das Segment **Kapitalmarktgeschäft** umfasst Handels- und Marktaktivitäten sowie das gesamte Kundengeschäft mit Finan-

zinstituten. Es steuert das Handelsbuch der Erste Group und führt unter anderem Handelsaktivitäten am Markt aus und betreibt Market Making sowie kurzfristiges Liquiditätsmanagement. Darüber hinaus sind in diesem Segment Aktivitäten mit Finanzinstituten als Kunden inkludiert, sei es das Custody-Geschäft, Dienstleistungen betreffend Einlagen oder die Zusammenarbeit im Kredit- oder Cash-Managementbereich und bei Handels- und Exportfinanzierungen.

Das Segment **Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center (BSM & LCC)** umfasst alle Bilanzstrukturaktivitäten der lokalen Einheiten und der Erste Group Bank AG (Holding) sowie die lokalen Corporate Center. Diese beinhalten alle Aktivitäten, die nicht dem Kernbankengeschäft zuzurechnen sind, wie z.B. interne, nicht auf Gewinn ausgerichtete Servicebetriebe und Posten für die Konsolidierung lokaler Ergebnisse. Das Corporate Center der Erste Group Bank AG ist Teil des Segments Group Corporate Center.

Das Segment **Sparkassen** umfasst jene Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors sind und an denen die Erste Group zwar keine Mehrheitsbeteiligung hält, jedoch gemäß IFRS 10 Kontrolle ausübt. Zur Gänze bzw. mehrheitlich im Eigentum der Erste Group stehende Sparkassen – Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse und Sparkasse Hainburg – sind nicht Teil des Segments Sparkassen.

## PRIVATKUNDEN

### Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	2.155,7	2.267,5	5,2%
Provisionsüberschuss	1.003,8	1.054,4	5,0%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	114,0	116,3	2,0%
Betriebserträge	3.304,4	3.467,8	4,9%
Betriebsaufwendungen	-1.995,8	-2.030,9	1,8%
Betriebsergebnis	1.308,6	1.436,9	9,8%
Kosten-Ertrags-Relation	60,4%	58,6%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	9,5	-24,7	n/v
Sonstiges Ergebnis	-60,4	-52,9	-12,3%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	960,7	1.064,9	10,8%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	40,5%	35,2%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war die Folge höherer Beiträge aus dem Einlagengeschäft in Rumänien, Tschechien, Kroatien, der Slowakei und Österreich sowie dem Kreditgeschäft in Kroatien, Serbien und Österreich, unterstützt durch die Aufwertung der CZK und das höhere Zinsniveau in Tschechien und Rumänien. Negativ wirkte sich der geänderte Ausweis von Aufwendungen für Vermittlungsprovisionen im Bauspargeschäft aus. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich deutlich, hauptsächlich aufgrund der Verschiebung des Aufwands für Vermittlungsprovisionen in die Position Zinsüberschuss in Österreich, höherer Erträge aus dem Versicherungsgeschäft und der Vermögensverwaltung in der Slowakei sowie höherer Erträge aus dem Kartengeschäft und der Kontoführung in Ungarn. Handelsergebnis & Gewin-

Das Segment **Group Corporate Center (GCC)** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital).

**Konsolidierung** ist kein Segment, sondern die Überleitung zum IFRS-Konzernergebnis. Beinhaltet sind alle Konsolidierungen zwischen Beteiligungen der Erste Group (z.B. gruppeninterne Refinanzierung, interne Kostenverrechnungen). Konsolidierungen innerhalb von Teilkonzernen sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet.

ne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) verbesserten sich dank höherer Erträge aus dem Devisengeschäft in Rumänien und Ungarn. Die Betriebsaufwendungen stiegen hauptsächlich in Tschechien – bedingt durch höhere Personalaufwendungen und die CZK-Aufwertung – und in Rumänien wegen höherer Personal- und IT-Aufwendungen. Auch in Kroatien stiegen die Kosten aufgrund höherer IT- und Personalaufwendungen. Das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserten sich. Die Verschlechterung im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war vor allem durch höhere Portfoliowertberichtigungen in Rumänien und Tschechien bedingt, während die Risikokosten in der Slowakei und in Serbien rückläufig waren. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war hauptsächlich die Folge

der Auflösung von Vorsorgen für Rechtsfälle in Rumänien. Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Geschäftssegments Privatkunden verzeichnete einen kräftigen Anstieg auf EUR 66,2 Mrd (+10,9%). Das Kundenkreditportfolio stieg auf EUR 56,5 Mrd (+7,2%). Der Anteil des Privatkundengeschäfts an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group erhöhte sich geringfügig auf 37,0% (36,7%). Die Besicherungsquote, die das Verhältnis von Sicherheiten zum Kreditvolumen wiedergibt, lag bei 64,0% (63,0%). Die Qualität des Privatkundenkreditportfolios verbessert

te sich abermals. Die notleidenden Forderungen verringerten sich um EUR 132 Mio, und ihr Anteil an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden reduzierte sich auf 2,8% (3,2%). Gemessen an der NPL-Quote (notleidende Kredite in Prozent der gesamten Kredite), wies das Privatkundengeschäft damit nach wie vor die höchste Qualität unter allen Geschäftssegmenten mit einem nennenswerten Kreditportfolio auf. Nach einer methodischen Änderung in der Zuordnung von Risikopositionen zu Risikokategorien belief sich der Anteil der Forderungen mit geringem Ausfallrisiko an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden auf 81,5% (86,3%). Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg auf 84,0% (78,0%).

## FIRMENKUNDEN

### Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	993,9	1.032,2	3,9%
Provisionsüberschuss	256,2	283,1	10,5%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	93,4	88,2	-5,5%
Betriebsserträge	1.469,9	1.524,0	3,7%
Betriebsaufwendungen	-577,0	-572,3	-0,8%
Betriebsergebnis	892,9	951,8	6,6%
Kosten-Ertrags-Relation	39,3%	37,5%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-135,3	59,4	n/v
Sonstiges Ergebnis	-13,9	7,1	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	580,3	801,5	38,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	18,8%	21,0%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war insbesondere dem Kreditwachstum und höheren Einlagenmargen in Tschechien – gestützt durch die CZK-Aufwertung und ein höheres Zinsniveau – sowie dem höheren Beitrag aus dem Kreditgeschäft der Slowakei und der Erste Bank Oesterreich zuzuschreiben. Diese Effekte wurden zum Teil durch den geringeren Beitrag aus dem Kreditgeschäft der Holding abgeschwächt. Ein besseres Ergebnis aus der Lieferkettenfinanzierung und höhere Erträge aus dem Dokumentengeschäft in der Holding trugen wesentlich zum Anstieg des Provisionsüberschusses bei. Die Provisionserträge stiegen auch in der Slowakei und in Rumänien. Der Rückgang im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten (FVPL) war eine Folge positiver Bewertungsergebnisse im Jahr 2017 in dem Portfolio, das 2018 vom Firmenkundengeschäft an das Bilanzstrukturmanagement der Erste Bank Oesterreich übertragen wurde, sowie höherer Erträge aus Hedging-Aktivitäten in Tschechien im Jahr 2017. Insgesamt stiegen die Betriebsserträge. Der leichte Rückgang der Betriebsaufwendungen trug ebenfalls zur Verbesserung des Betriebsergebnisses und der Kosten-Ertrags-Relation bei. Die Nettoauflösung von Risikovorsorgen (Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten) resultierte aus einer Qualitätsverbesserung des Kreditportfolios, geringeren Ausfallraten, einer höheren Schuldentrückzahlung sowie der Auflösung von Einzelwertberichtigungen. Die deutlichste Verbesserung war in Kroatien und Öster-

reich zu verzeichnen. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich unter anderem wegen des geänderten Ausweises von Vorsorgen für außerbilanzielle Posten (2017 wurden Dotierungen im sonstigen Ergebnis verbucht). Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis erhöhte sich deutlich.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Geschäftssegment Firmenkunden stieg auf EUR 70,6 Mrd (+10,9%). Gleichzeitig erhöhten sich die Forderungen an Kunden auf EUR 50,1 Mrd (+6,1%), und ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Erste Group blieb fast unverändert bei 32,8% (32,9%). Die Differenz zwischen Kreditrisikovolumen und Kundenkreditportfolio im Geschäftssegment Firmenkunden erklärt sich in erster Linie aus einem hohen Bestand an Garantien und nicht ausgenutzten Kreditrahmen. Durch ein aktives Management der notleidenden Ausleihungen in Form von Umschuldungen und Abschreibungen hat sich die Qualität der Ausleihungen im Segment Firmenkunden wiederum deutlich verbessert. Die Verkäufe von notleidenden Krediten lagen auf dem Niveau von 2017 und spielten eine wesentlich geringere Rolle als in den Jahren davor. Die NPL-Quote fiel substantiell auf 3,4% (4,9%), und die Deckung notleidender Ausleihungen durch Wertberichtigungen für Kreditverluste stieg auf 73,0% (69,4%).

## KAPITALMARKTGESCHÄFT

### Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	196,8	252,6	28,3%
Provisionsüberschuss	223,0	226,5	1,6%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	133,0	53,1	-60,1%
Betriebserträge	554,1	533,7	-3,7%
Betriebsaufwendungen	-229,5	-241,3	5,2%
Betriebsergebnis	324,6	292,4	-9,9%
Kosten-Ertrags-Relation	41,4%	45,2%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	3,6	-0,4	n/v
Sonstiges Ergebnis	-11,5	-21,3	84,5%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	245,7	215,7	-12,2%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	36,9%	27,4%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem eine Folge der größeren Volumina von Reverse-Repo-Geschäften in Tschechien und Österreich. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich hauptsächlich aufgrund höherer Erträge aus der Vermögensverwaltung und dem Depotgeschäft in Tschechien. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) sanken aufgrund des im Vorjahr für Zinsprodukte außerordentlich günstigen Marktumfeldes und rückläufiger Bewertungsergebnisse von

Wertpapieren. Damit gingen auch die Betriebserträge zurück. Die Betriebsaufwendungen stiegen wegen höherer IT- und Projektkosten. Dementsprechend sank das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich. Das sonstige Ergebnis wurde vor allem durch höhere Beiträge zu Abwicklungsfonds und Bankensteuern negativ beeinflusst. Insgesamt war das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis rückläufig.

## BILANZSTRUKTURMANAGEMENT & LOKALE CORPORATE CENTER

### Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	-55,4	-91,6	65,4%
Provisionsüberschuss	-87,4	-102,8	17,7%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-97,7	-32,1	-67,1%
Betriebserträge	-191,2	-178,5	-6,6%
Betriebsaufwendungen	-86,0	-67,8	-21,2%
Betriebsergebnis	-277,2	-246,3	-11,1%
Kosten-Ertrags-Relation	-45,0%	-38,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-8,3	12,4	n/v
Sonstiges Ergebnis	-142,9	-131,2	-8,1%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-359,3	-289,1	-19,5%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-17,7%	-10,6%	

Der Zinsüberschuss verminderte sich vor allem wegen des geringeren Beitrags aus dem Bilanzstrukturmanagement in Rumänien, Kroatien und der Holding, der jedoch zum Teil durch ein höheres Zinsniveau in Tschechien kompensiert wurde. Der Provisionsüberschuss sank vor allem wegen rückläufiger Erträge aus dem Zahlungsverkehr in der Slowakei und in Rumänien. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) verbesserten sich aufgrund von Bewertungsergebnissen in der Holding. Der Rückgang der Betriebsaufwendungen resultierte hauptsächlich aus einer Änderung der Kostenallokation in der

Erste Group Immorent, der Erste Bank Oesterreich und Tschechien, die zu einer Verlagerung zum Privatkunden- und Firmenkundensegment führte. Insgesamt verbesserte sich das Betriebsergebnis. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war vor allem eine Folge der Auflösung von Rückstellungen für Rechtsfälle bei der Erste Group Immorent, wenn sich auch einmalige Gewinne aus dem Verkauf von Anleihen in Tschechien, Ungarn und in der Holding nicht wiederholten. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis verbesserte sich.

## SPARKASSEN

### Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	982,0	1.016,4	3,5%
Provisionsüberschuss	446,2	459,8	3,0%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	10,2	-27,1	n/v
Betriebserträge	1.492,9	1.497,4	0,3%
Betriebsaufwendungen	-1.051,2	-1.073,3	2,1%
Betriebsergebnis	441,7	424,1	-4,0%
Kosten-Ertrags-Relation	70,4%	71,7%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	12,6	19,8	57,5%
Sonstiges Ergebnis	-38,0	-4,5	-88,1%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	51,9	53,6	3,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	14,7%	12,2%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem höheren Kundenkreditvolumina zuzuschreiben. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund höherer Erträge aus dem Kreditgeschäft und dem Zahlungsverkehr. Die Verschlechterung von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war eine Folge von Bewertungseffekten. Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich aufgrund höherer Personalkosten. Die Beiträge zum Einlagensicherungsfonds beliefen sich auf EUR 27,9 Mio (EUR 27,0 Mio). Dies resultierte in einem rückläufigen Betriebsergebnis und einer Verschlechterung der Kosten-Ertrags-Relation. Die gestiegene Nettoauflösung von Vorsorgen schlug sich im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten nieder. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war eine Folge der 2017 einmalig gebildeten Rückstellungen für erwartete Verluste aus Kundenkrediten infolge höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze (EUR 31,3 Mio) sowie des geänderten Ausweises von Vorsorgen für außerbilanzielle Posten. Einmalige Gewinne aus dem Verkauf von Anleihen wiederholten sich nicht. Die Beitragszahlungen in den Abwicklungsfonds stiegen auf EUR 9,0 Mio (EUR 6,4 Mio). Die Bankensteuer belief sich auf EUR 4,0 Mio (EUR 4,4 Mio). Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sparkassen erhöhte sich auf EUR 63,5 Mrd (+10,1%), während die Forderungen an Kunden auf EUR 44,6 Mrd (+6,0%) stiegen. Ihr Anteil an den gesamten Kundenkrediten der Erste Group blieb nahezu unverändert und belief sich auf 29,2% (29,4%). Ein überproportionales Wachstum verzeichneten die Ausleihungen an private Haushalte, ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Sparkassen erhöhte sich auf 39,0% (38,3%). Das Kreditgeschäft mit Kunden aus freien Berufen, selbstständigen Gewerbetreibenden und kleineren Unternehmen stagnierte bei EUR 6,6 Mrd. Mit 14,8% (15,7%) der gesamten Ausleihungen ist der Anteil dieses Kundensegments aber nach wie vor überproportional hoch und vor allem deutlich höher als bei den Tochtergesellschaften der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Darin spiegelt sich die Struktur der österreichischen Wirtschaft mit einem im internationalen Vergleich sehr hohen Anteil von Klein- und Mittelbetrieben wider. Die Fremdwährungskredite in Schweizer Franken waren erneut rückläufig und lagen bei EUR 2,0 Mrd (-10,0%). Auch der Trend zu einer höheren Besicherung der Ausleihungen setzte sich fort. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden reduzierte sich auf 3,6% (4,2%). Die Entwicklung verlief insbesondere bei Geschäftskunden positiv. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg auf 61,2% (58,3%).

## GROUP CORPORATE CENTER

### Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	74,9	77,9	4,0%
Provisionsüberschuss	13,0	-12,5	n/v
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-41,5	39,9	n/v
Betriebserträge	73,1	124,2	69,9%
Betriebsaufwendungen	-996,4	-980,4	-1,6%
Betriebsergebnis	-923,3	-856,2	-7,3%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-14,1	-7,3	-48,5%
Sonstiges Ergebnis	709,2	636,0	-10,3%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-163,2	-53,0	-67,5%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-2,0%	-0,8%	

Die Betriebserträge erhöhten sich vor allem aufgrund der durch positive Bewertungseffekte in der Holding getriebenen Verbesserung von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL). Bei rückläufigen Betriebsaufwendungen verbesserte sich das Betriebsergebnis. Der Rückgang im sonstigen Ergebnis war insbesondere auf den im Vorjahr verbuchten einmaligen Gewinn aus Verkäufen zurückzuführen. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

## Geografische Segmentierung

Für die Segmentberichterstattung nach geografischen Gebieten werden Informationen auf Basis des Standorts der verbuchenden Gesellschaft (nicht auf jener des Risikolandes) dargestellt. Betreffen Informationen einen Teilkonzern, erfolgt die Zuordnung auf Basis des Standorts des jeweiligen Mutterinstituts aufgrund von Verantwortlichkeiten der lokalen Entscheidungsträger.

Die Definition der geografischen Gebiete richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochterbanken und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Die geografischen Gebiete bestehen aus den zwei Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie einem Segment Sonstige, das die verbleibenden, nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten der Erste Group sowie die Überleitung zum Gruppenergebnis inkludiert.



Das geografische Gebiet **Österreich** umfasst die folgenden drei Segmente:

- Das Segment **Erste Bank Österreich & Tochtergesellschaften** (EBOe & Töchter) beinhaltet die Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Österreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. sBausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).
- Das Segment **Sparkassen** ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen.
- Das Segment **Sonstiges Österreich-Geschäft** umfasst die Erste Group Bank AG (Holding) mit Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft sowie die Erste Group Immorent GmbH, die Erste Asset Management GmbH und die Intermarket Bank AG.

Das geografische Gebiet **Zentral- und Osteuropa (CEE)** umfasst sechs Segmente, die jeweils die Tochterbanken der Erste Group in den einzelnen CEE-Ländern beinhalten:

- **Tschechische Republik** (umfasst den Teilkonzern Česká spořitelna)
- **Slowakei** (umfasst den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa)
- **Rumänien** (umfasst den Teilkonzern Banca Comercială Română)
- **Ungarn** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Hungary)
- **Kroatien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Croatia)
- **Serbien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Serbia)

Das Segment **Sonstige** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der

Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Darüber hinaus sind das Bilanzstrukturmanagement der Erste Group Bank AG sowie die Konsolidierung (z.B. Überleitung zum Konzernergebnis und Dividenden) im Segment Sonstige enthalten.

## Österreich

### Wirtschaftliches Umfeld

Die stark diversifizierte, hoch entwickelte und offene österreichische Wirtschaft verfügt über eine Industrie mit hoher Wertschöpfung, gut ausgebildete Arbeitskräfte, einen starken Fremdenverkehr und einen bedeutenden Dienstleistungssektor. 2018 wuchs die Wirtschaft dank starker Inlandsnachfrage und vor allem außerordentlich hoher Konsumausgaben kräftiger als erwartet. Auch die Investitionsausgaben stiegen wieder deutlich an und die Exporte erhöhten sich beträchtlich. Darüber hinaus entwickelte sich auch der Dienstleistungssektor weiterhin positiv, insbesondere der Fremdenverkehr verzeichnete mit mehr als 150 Millionen Übernachtungen einen neuen Rekord. Als Folge der guten Wirtschaftslage fiel die Arbeitslosenquote auf 4,9% und verbesserte sich damit das zweite Jahr in Folge. Mit einem BIP pro Kopf von EUR 44.000 blieb Österreich eines der reichsten Länder des Euroraumes. Insgesamt stieg das reale BIP um 2,7%.

Die günstige Wirtschaftslage ermöglichte eine weitere Senkung des gesamtstaatlichen Defizits auf 0,3%. Diese positive Entwicklung war vor allem dem höher als erwarteten Einkommen- und Körperschaftsteueraufkommen zuzuschreiben. In Prozent des BIP gemessen, sanken die Staatsausgaben 2018 insbesondere aufgrund rückläufiger Zinszahlungen und niedriger Arbeitslosengel-

der. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote verringerte sich weiter auf 74,2%.

Mit 2,1% blieb die Inflation der durchschnittlichen Verbraucherpreise unter Kontrolle. Die Kerninflation – die Preisentwicklung ohne Nahrungsmittel- und Energiepreise – belief sich auf 1,8%. Die Löhne stiegen im öffentlichen und im privaten Sektor um 2,4%, was reales Lohnwachstum bedeutete. Die Europäische

Zentralbank mäßigte ihre extrem lockere Geldpolitik geringfügig, indem sie die Anleihenkäufe reduzierte, beließ ihren Einlagenzinssatz jedoch mit -0,4% im negativen Bereich.

Zum Jahresende stufte Standard & Poor's das Rating der langfristigen Staatsschulden des Landes mit AA+, Moody's mit Aa1 ein, beide mit stabilem Ausblick. Fitch beließ das Rating auf AA+ und hob den Ausblick auf positiv.

Wirtschaftsindikatoren Österreich	2015	2016	2017	2018e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	8,6	8,7	8,8	8,8
BIP (nominell, EUR Mrd)	344,5	353,3	369,9	386,1
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	39,9	40,4	42,1	43,7
Reales BIP Wachstum	1,1	2,0	2,6	2,7
Privater Konsum - Wachstum	0,5	1,5	1,4	1,7
Exporte (Anteil am BIP)	39,7	39,8	41,1	42,0
Importe (Anteil am BIP)	41,2	4,2	43,0	43,3
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	5,7	6,0	5,5	4,9
Inflationsrate (Durchschnitt)	0,8	1,0	2,2	2,1
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,0	-0,3	-0,3	-0,3
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	1,0	1,0	1,0	1,0
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	1,0	1,0	1,0	1,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,9	2,1	2,0	2,3
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,0	-1,6	-0,8	-0,3

Quelle: Erste Group

### Marktüberblick

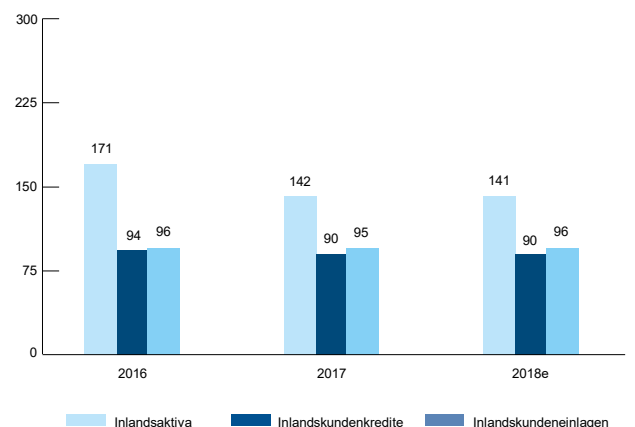
Der österreichische Bankenmarkt, dessen Bilanzsumme bei 221,4% des BIP lag, ist sehr wettbewerbsintensiv und hoch entwickelt. Die Margen lagen unverändert deutlich unter den Niveaus Zentral- und Osteuropas. Wie in allen anderen Märkten profitierte die Erste Group von niedrigen Risikokosten. Die Finanzmarktaufsicht (FMA) hatte bereits im Dezember 2015 einen Systemrisikopuffer für einige österreichische Finanzinstitute und einen Puffer für sonstige systemrelevante Institute eingeführt. Im Fall der Erste Group belief sich der Puffer zum 1. Jänner 2018 auf 1% der risikogewichteten Aktiva. Mit 1. Jänner 2019 erhöhte sich der Puffer auf 2%.

Infolge der kräftigen Wirtschaftsleistung stiegen die Kundenkredite um 4,4%. Sowohl Privat- als auch Firmenkundenkredite verzeichneten erhebliches Wachstum. Die Kundeneinlagen stiegen stärker als die Kredite. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis lag im Bankensektor zu Jahresende bei 94,4%. Die Bankensteuer belief sich 2018 nahezu unverändert auf EUR 226 Mio. Dank des Kreditwachstums und der niedrigen Risikokosten verbesserte sich die Profitabilität des Bankensektors. Die Eigenkapitalrendite lag bei 9,9%. Auch die Kapitalisierung des Bankensystems verbesserte sich 2018 neuerlich.

Die Digitalisierung blieb für den österreichischen Finanzsektor ein entscheidender Faktor. 2018 wurde die erste in Europa zur Gänze auf Blockchain basierende Kapitalmarktmission erfolgreich auf den Markt gebracht. Ein auf Blockchain basierender Prozess erhöht die Geschwindigkeit, senkt das operationelle Risiko und bietet mehr Transparenz. Digitale Finanzdienstleistungen und -produkte werden laufend verbessert und von den

Kunden zunehmend angenommen. Derzeit nutzen bereits rund 60% der österreichischen Bankkunden aktiv digitale Bankprodukte und -dienstleistungen.

### Finanzintermediation – Österreich (in % des BIP)



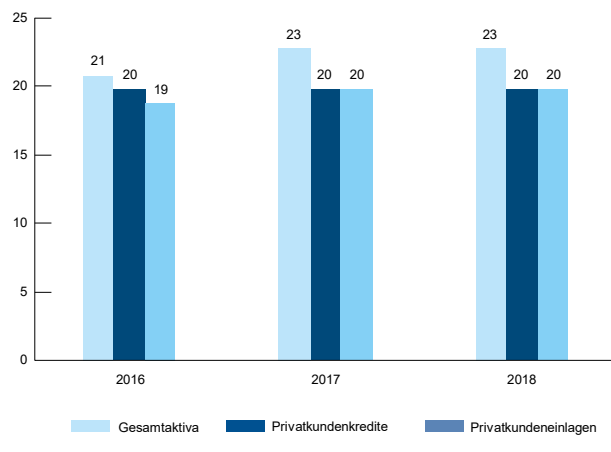
Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

Die drei größten Bankengruppen hatten bei Kundenkrediten und -einlagen gemeinsam wieder einen Marktanteil von rund 60%. Basierend auf ihrem ausgewogenen Geschäftsmodell, konnten die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen ihre gemeinsamen Marktanteile sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft auf 20% bis 22% ausbauen. Zum Jahresende verfügten sie, an der Bilanzsumme gemessen, gemeinsam über einen Marktanteil von 23,1%. Die von der Erste Group entwickelte



digitale Banking-Plattform George konnte ihren Rang als modernste und beliebteste Banking-Plattform erfolgreich verteidigen. Sie hat landesweit 1,7 Millionen Nutzer und wird in Österreich von mehr als einem Drittel der Online-Banking-User verwendet.

## Marktanteile – Österreich (in %)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank, Erste Group

## ERSTE BANK OESTERREICH & TOCHTERGESELLSCHAFTEN

### Geschäftsverlauf 2018 – drei Fragen an den CEO der Erste Bank Oesterreich, Stefan Dörfler

**Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?** Aufgrund der makroökonomischen und regulatorischen Entwicklungen sowie der Konkurrenzsituation blieb das Wettbewerbsumfeld das gesamte Jahr hindurch schwierig.

Im Privatkundengeschäft nahmen die Banken ihre regionale Präsenz weiter zurück, wobei sich insbesondere größere Marktteilnehmer auf den urbanen Raum fokussierten. Mit fortschreitender Digitalisierung bauen die wichtigsten Mitbewerber ihr digitales Produktangebot schrittweise über modernisierte Online-Banking-Plattformen aus. Auch Konsumfinanzierungen und Vermögensverwaltungsprodukte werden online angeboten. Bisher haben wir noch keine disruptiven Aktivitäten von Technologieunternehmen oder Fintechs festgestellt. Allerdings haben in Österreich einige mittelgroße Mitbewerber aus ihren regionalen Stammmärkten heraus ihre Präsenz im städtischen Bereich verstärkt sowie in Nachbarländer expandiert. Insgesamt wird das digitale Angebot noch in geringem Ausmaß angenommen, doch ist das Wachstum hoch und wird der Aufbau einer einheitlichen Multi-Channel-Service-Plattform in Österreich für alle im Privatkundengeschäft tätigen Banken eine wesentliche Herausforderung sein.

Im Firmenkundengeschäft herrschte auf der Kreditseite wieder ein scharfer Preiskampf, der auf das Niedrigzinsumfeld, die hohe Liquidität der Banken und die günstige Entwicklung der Risi-

koprofile von Unternehmenskunden zurückzuführen war. Die Fähigkeit, Firmenkunden die gesamte Produktpalette anbieten zu können, bleibt entscheidend für die Sicherung beständiger und profitabler Kundenbeziehungen.

Darüber hinaus wird angesichts des durch das starke Wirtschaftswachstum getriebenen Lohndrucks und des zunehmenden regulatorischen Aufwands die Kostenseite für alle Banken auf dem Markt ein wichtiges Thema bleiben.

**Was haben Sie in Bezug auf den strategischen Fokus Ihrer Bank anders als in der Vergangenheit gemacht?** Eine stetige Ausweitung unseres Kundenbestands, verbesserte Kundenzufriedenheit und der Konkurrenz im Privatkundengeschäft einen Schritt voraus zu sein, werden durch konsequente Konzentration auf die Entwicklung eines nahtlosen Omni-Channel-Produktangebots erreichbar sein. Ein Schwerpunkt war die Ausweitung unseres digitalen Produktangebots durch den Start von *Klick-Kredit*. Wir sind überzeugt davon, dass der Aufbau einer digitalen Präsenz neben einer starken Marke und ausgezeichnetem Service sowohl in unseren digitalen als auch in den analogen Kanälen ein wesentlicher Erfolgsfaktor sein wird.

Das Firmenkundengeschäft bleibt einer unserer wichtigsten Bereiche mit Wachstumspotenzial, wobei unser Fokus auf maßgeschneiderten Kundenlösungen und Betreuungsmodellen liegt, während wir ein dem Stand der Technik entsprechendes Produkt- und Serviceangebot entwickeln.

Die Transformation unserer Bank, die Suche nach neuen Geschäftsmethoden, die Ausweitung unserer Portfolios und der Fokus auf die Kostenentwicklung erfordern, dass wir unseren Prozessen ständig Aufmerksamkeit widmen. Wir verändern schrittweise die Art unserer Zusammenarbeit. Funktionsübergreifenden Teams, die speziell auf die Kundenbedürfnisse achten, kommt eine wachsende Bedeutung zu.

**Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge?** Im Privatkundengeschäft haben wir unser digitales Serviceangebot mit dem Start einer zur Gänze online durchzuführenden Konsumfinanzierung erweitert, konnten unseren Kunden als erste Bank in Österreich auf unserer Plattform George Multi-Banking-Fähigkeiten anbieten und die Gesamtzahl unserer Kunden steigern.

Im Firmenkundengeschäft ging unsere neue Online-Plattform *Telebanking Pro* in Betrieb. Diese erlaubt es unseren Kunden nicht nur ihre routinemäßigen Bankgeschäfte und das Cash Management zu erledigen, sondern soll auch noch weiter ausgebaut werden, um als Plattform für das Serviceangebot verbundener Unternehmen zu dienen.

Eine wesentliche Maßnahme war die Neupositionierung unserer Markenkampagne unter dem Motto *#glaubandich*. Das positive Feedback, das wir erhalten haben, bestätigt uns, dass wir bei der

Vermittlung unserer Botschaft an unsere Kunden und die breite Öffentlichkeit auf dem richtigen Weg sind.

Zur Optimierung der Kostenentwicklung hinterfragten wir außerdem unsere internen Prozesse und Strukturen mit und ohne Kundenkontakt. Dies resultierte unter anderem in der Umgestaltung des Vergabeprozesses für Hypothekarkredite im Privatkundengeschäft und der Verbesserung unseres Callcenter-Betriebs.

### Geschäftsverlauf – Zusatzfrage zur Kooperation mit den Sparkassen

**Wie hat sich die Zusammenarbeit mit den Sparkassen entwickelt und welche wesentlichen Erfolge gab es in diesem Bereich?** Auch 2018 konnten wir wieder viele Neukunden gewinnen und unsere Finanzierungsmarktanteile steigern. Das verdanken wir nicht zuletzt unserer starken regionalen Verankerung. Um diese Markterfolge weiter zu sichern, entwickeln wir gemeinsam mit den Sparkassen eine neue Berateroberfläche, die unseren Vertriebsmitarbeitern ermöglicht, in Kundengesprächen

vor Ort und auf allen Kanälen individuell auf die Kundenbedürfnisse einzugehen. Ziel ist, eine noch höhere Kundenzufriedenheit zu erreichen.

Auf der Betriebsseite ist es uns gelungen, die IT-Kosten besser in den Griff zu bekommen. Auch in der Kundenorientierung sind wir einen großen Schritt weitergekommen: Bislang gab es in der Sparkassengruppe bei der Entwicklung und Gestaltung neuer Produkte großen Gestaltungsspielraum. Gemeinsam mit den Sparkassen haben wir uns auf harmonisierte Produkte geeinigt und erreicht, dass das Neugeschäft Retail schon zu annähernd 100% nur mit diesen Standardprodukten umgesetzt wird. Die Umsetzung für die Kommerzprodukte ist ebenfalls bereits gestartet. Wir sehen diesen wichtigen Harmonisierungsschritt als wesentliche Basis für eine Prozessharmonisierung, die eine Abwicklung nach einheitlichen Qualitätsstandards und mit kurzen Abwicklungszeiten ermöglicht und damit unsere Kundenorientierung weiter unterstreicht.

### Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	631,2	644,3	2,1%
Provisionsüberschuss	353,8	386,4	9,2%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	20,1	10,6	-47,6%
Betriebserträge	1.053,7	1.088,1	3,3%
Betriebsaufwendungen	-679,6	-678,9	-0,1%
Betriebsergebnis	374,1	409,2	9,4%
Kosten-Ertrags-Relation	64,5%	62,4%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	26,1	14,3	-45,4%
Sonstiges Ergebnis	-27,5	-39,6	44,1%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	253,2	278,2	9,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	21,1%	18,7%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war durch höhere Kredit- und Einlagenvolumina bei stabilen Margen bedingt, die die Folgen eines geänderten Ausweises von Aufwendungen für Vermittlungsprovisionen im Bauspargeschäft mehr als wettmachten. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich hauptsächlich aufgrund der Verschiebung des Aufwands für Vermittlungsprovisionen in die Position Zinsüberschuss sowie höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr deutlich trotz niedrigerer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft. Die Verschlechterung von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war eine Folge von Bewertungseffekten. Die Betriebsaufwendungen blieben trotz höherer Beiträge zur Einlagensicherung in Höhe von EUR 23,3 Mio (EUR 21,7 Mio) stabil. Insgesamt stieg das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Eine rückläufige Nettoauflösung von Vorsorgen (enthalten im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten) war hauptsächlich durch das Firmenkundengeschäft bedingt. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis war höheren Vorsorgen für Rechtsfälle zuzuschreiben. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds stieg auf EUR 10,2 Mio (EUR 6,1 Mio). Die Bankensteuer belief sich auf EUR 3,5 Mio (EUR 3,3 Mio). Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Segments Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften stieg auf EUR 43,3 Mrd (+10,1%), während sich das Kundenkreditvolumen auf EUR 33,3 Mrd (+4,6%) erhöhte. Der Anteil dieses Segments am gesamten Kreditportfolio der Erste Group fiel auf 21,8% (22,1%). Der Anteil der Privatkunden am gesamten Kreditvolumen betrug unverändert 39,9%. Der Anteil der Unternehmen, inklusive selbstständiger Gewerbetreibender und Kleinbetriebe, verringerte sich geringfügig auf 53,4% (53,8%). Kredite an Kunden aus freien Berufen, selbstständig Gewerbetreibende und Kleinunternehmen haben eine geringere Bedeutung als bei anderen österreichischen Sparkassen. Sie beliefen sich auf 10,0% (10,1%) der gesamten Ausleihungen an Kunden. Mit einem Anstieg auf EUR 2,2 Mrd (+10,6%) entwickelten sich die Ausleihungen an den öffentlichen Sektor am dynamischsten. Die fortgeführte Beratungsinitiative für eine Konvertierung von Fremdwährungskrediten in Euro unterstützte den weiteren Rückgang des Anteils der Schweizer Franken-Kredite am gesamten Kreditportfolio auf 4,4% (5,0%). Die Qualität des Kreditportfolios verbesserte sich erneut. Während die Kredite mit geringem Risiko ein Wachstum von 4,2% verzeichneten, ging der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden auf 1,8% (2,0%) zurück. Die Ent-

wicklung verlief in allen Kundensegmenten positiv, am stärksten ausgeprägt bei mittleren und größeren Unternehmen. Die Kreditnehmer mit den geringsten Ausfällen waren neben dem öffentlichen Sektor nach wie vor die privaten Haushalte. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg deutlich auf 61,3% (57,1%).

## SPARKASSEN

Das geografische Segment Sparkassen entspricht dem Geschäftssegment Sparkassen (siehe Seite 30).

## SONSTIGES ÖSTERREICH-GESCHÄFT

### Geschäftsverlauf 2018 – drei Fragen an den für Group Corporates und Group Markets zuständigen Vorstand, Jozef Sikela

**Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?** Insgesamt war 2018 vor allem dank der guten Konjunktur und der Bereini-gung des Bestands an notleidenden Krediten bei Banken in CEE eine gute Entwicklung zu verzeichnen, die es den Banken erlaubte, ihre Kreditvolumina auszuweiten. Die Konsolidierung der Branche setzte sich fort, wobei einige Banken Übernahmen durchführten, während sich andere aus dem Markt zurückzogen. Die Preise, vor allem für die standardisierte Kreditvergabe stehen nach wie vor unter Druck. In allen unseren Kernmärkten war das Umfeld vor dem Hintergrund steigenden BIP-Wachstums günstig.

**Was haben Sie in Bezug auf den strategischen Fokus anders als in der Vergangenheit gemacht?** In den vergangenen Jahren waren wir vor allem um eine weitere Stärkung der Beziehung zu unseren Kunden und die Akquisition neuer Kunden bemüht. Unser Fokus lag dabei in Einklang mit unserer KMU-Strategie auf kleinen und mittleren Unternehmen. Mit der Vergabe kleinvolumiger Kredite konnten wir unser Leistungs- und Produktangebot weiterentwickeln und neue Kundenschichten ansprechen; letztendlich Maßnahmen, um bestmögliche Kundenzufriedenheit zu gewährleisten. Wir haben vor allem unser Produktangebot vereinfacht, die Effizienz der Prozesse gesteigert und die Zeit bis zur Kreditentscheidung verkürzt.

Um für unsere großen Unternehmenskunden in der CEE-Region ein einheitliches, qualitativ hochwertiges Service sicherzustellen, liegt unser Schwerpunkt auf der laufenden Fortbildung der Ver-

triebsmitarbeiter, einer stärkeren Branchenspezialisierung sowie der Zusammenarbeit zwischen den Betreuern auf Holdingebene und den Kundenbetreuern vor Ort. Darüber hinaus bieten wir speziell auf die Kundenbedürfnisse zugeschnittene Treasury-Produkte an. In Zusammenarbeit mit dem Firmenkunden- und dem Privatkundenbereich setzten wir zuletzt erste Schritte, um Treasury-Produkte auch über unsere digitalen Kanäle *George* und *Telebanking Pro* anbieten zu können. Im Hinblick auf die geänderten Anforderungen an die Informationstechnologie und höhere Kundenerwartungen haben wir weiter in unsere Systemlandschaft investiert.

**Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge?** Wir konnten unseren Kundenbestand gruppenweit wieder um rund 3.000 neue KMU-Kunden ausbauen. Durch eine weitere Vereinfachung des Kunden-Onboarding, einschließlich des grenzüberschreitenden Onboarding, konnte eine deutliche Beschleunigung des Dokumentationsprozesses erreicht werden.

Unsere Kompetenz im Bereich Kreditsyndizierung haben wir neuerlich im In- und Ausland unter Beweis gestellt. Die Akquisitionsförderung in Höhe von rund EUR 3 Mrd für die PPF Group zur Schaffung eines bedeutenden Telekomunternehmens in CEE stellte die größte Kreditsyndizierung in unserer Region seit 2011 dar, das Underwriting der Erste Group im Rahmen dieser Transaktion war das bisher höchste für ein Unternehmen.

Die Digitalisierung ist nach wie vor einer der erfolgsentscheidenden Faktoren. Auf der neu entwickelten Handelsplattform *we.trade* erfolgte die erste Blockchain-basierte Finanztransaktion mit Lenzing – ein bedeutender Meilenstein auf diesem Gebiet. Außerdem führten wir für ASFINAG die erste in Europa zur Gänze auf Blockchain basierte Kapitalmarktmission – die erste papierlose Emission einer Schuldscheintransaktion – durch.

Wir boten unseren Kunden wieder ausgezeichnete Betreuung und konnten die Profitabilität auf hohem Niveau halten. Wir haben uns bei zahlreichen Transaktionen in verschiedenen Asset-Klassen als starker und zuverlässiger Partner für österreichische und CEE-Banken sowie für Emissionen von Nichtbank-Finanzinstituten positioniert. Damit übernahm die Erste Group 2018 die Topposition als Bookrunner in Österreich und in der CEE-Region.

## Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	372,2	388,9	4,5%
Provisionsüberschuss	216,6	224,6	3,7%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	59,9	-26,2	n/v
Betriebserträge	708,0	648,3	-8,4%
Betriebsaufwendungen	-373,8	-369,4	-1,2%
Betriebsergebnis	334,2	278,9	-16,6%
Kosten-Ertrags-Relation	52,8%	57,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-40,0	87,7	n/v
Sonstiges Ergebnis	3,4	25,9	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	228,6	313,2	37,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	15,5%	17,7%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war eine Folge der größeren Volumina von Reverse-Repo-Geschäften im Kapitalmarktgeschäft, denen allerdings geringere Margen im Firmenkundengeschäft gegenüberstanden. Der Provisionsüberschuss stieg dank höherer Erträge aus der Lieferkettenfinanzierung und dem Dokumentengeschäft. Der Rückgang von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war vorwiegend auf die außerordentlich günstigen Marktentwicklungen bei Zinsprodukten im Kapitalmarktgeschäft im Vorjahr und schlechtere Bewertungsergebnisse zurückzuführen, die nur zum Teil durch Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren kompensiert wurden. Trotz leicht rückläufiger Betriebsaufwendungen sank das Betriebsergebnis, die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich deutlich aufgrund einer Auflösung von Risikovorsorgen, während im Vorjahr aufgrund der Herabstufung eines Firmenkunden Vorsorgen gebildet worden waren. Der Anstieg im sonstigen Ergebnis war vor allem die Folge der Auflösung von Vorsorgen für Rechtsfälle, die allerdings zum Teil durch höhere Wertberichtigungen nichtfinanzieller Vermögenswerte kompensiert wurde. Im sonstigen Ergebnis war auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 6,1 Mio (EUR 3,6 Mio) enthalten. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Segments Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften stieg auf EUR 43,3 Mrd (+10,1%), während sich das Kundenkreditvolumen auf EUR 33,3 Mrd (+4,6%) erhöhte. Der Anteil dieses Segments am gesamten Kreditportfolio der Erste Group fiel auf 21,8% (22,1%). Der Anteil der Privatkunden am gesamten Kreditvolumen betrug unverändert 39,9%. Der Anteil der Unternehmen, inklusive selbstständiger Gewerbetreibender und Kleinbetriebe, verringerte sich geringfügig auf 53,4% (53,8%). Kredite an Kunden aus freien Berufen, selbstständig Gewerbetreibende und Kleinunternehmen haben eine geringere Bedeutung als bei anderen österreichischen Sparkassen. Sie beliefen sich auf 10,0% (10,1%) der gesamten Ausleihungen an Kunden. Mit einem Anstieg auf EUR 2,2 Mrd (+10,6%) entwickelten sich die Ausleihungen an den öffentlichen Sektor am dynamischsten. Die fortgeführte Beratungsinitiative für eine Konvertierung von Fremdwährungskrediten in Euro unterstützte den weiteren Rückgang des Anteils der Schweizer Franken-

Kredite am gesamten Kreditportfolio auf 4,4% (5,0%). Die Qualität des Kreditportfolios verbesserte sich erneut. Während die Kredite mit geringem Risiko ein Wachstum von 4,2% verzeichneten, ging der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden auf 1,8% (2,0%) zurück. Die Entwicklung verlief in allen Kundensegmenten positiv, am stärksten ausgeprägt bei mittleren und größeren Unternehmen. Die Kreditnehmer mit den geringsten Ausfällen waren neben dem öffentlichen Sektor nach wie vor die privaten Haushalte. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg deutlich auf 61,3% (57,1%).

## Zentral- und Osteuropa

### TSCHECHISCHE REPUBLIK

#### Wirtschaftliches Umfeld

Die tschechische Wirtschaft entwickelte sich auch 2018 wieder gut. Das reale BIP wuchs um 3,0%, und das BIP pro Kopf stieg auf EUR 19.600. Obwohl die Tschechische Republik eine der offensten Volkswirtschaften der Region ist, stützte sich das Wachstum 2018 vor allem auf den Privatkonsum und Investitionsausgaben. Der Konsum profitierte deutlich von einem höheren Konsumentenvertrauen, der gesunkenen Arbeitslosigkeit und einem kräftigen Reallohnwachstum. Die Investitionstätigkeit wurde durch eine hohe Aufnahmequote von EU-Mitteln und einem von Vollbeschäftigung gekennzeichneten Arbeitsmarkt, der Unternehmen zu Automatisierungsinvestitionen ermutigte, positiv beeinflusst. Die Nettoausfuhren leisteten hingegen vor allem wegen hoher Importe von Konsum- und Investitionsgütern keinen Wachstumsbeitrag. Die Industrieproduktion profitierte wesentlich von der starken Entwicklung der Fahrzeugindustrie. Die tschechische PKW-Produktion erhöhte sich um 1,7% auf mehr als 1,4 Millionen Fahrzeuge. Dank der guten Wirtschaftsentwicklung sank die Arbeitslosenquote weiter auf 2,4% und blieb damit die niedrigste in der Europäischen Union.

Nach den Parlamentswahlen Ende 2017 wurde im Juli 2018 eine Koalitionsvereinbarung zwischen der Bewegung ANO und den Sozialdemokraten abgeschlossen. Die anhaltende Haushaltsdisziplin schlug sich in einem Haushaltsüberschuss von 1,5% nieder. Die Staatseinnahmen entwickelten sich dank der Bekämpfung von Steuervermeidung und aufgrund höherer Sozialversicherungsbei-

träge positiv. Damit konnte die deutliche Anhebung der Löhne und Pensionen im öffentlichen Sektor wettgemacht werden. Die Staatsverschuldungsquote blieb in Prozent des BIP gemessen mit 33,2% eine der niedrigsten in Zentral- und Osteuropa.

Die Inflation hat sich trotz anziehender Inlandsnachfrage und höherer Löhne geringfügig abgeschwächt und blieb innerhalb des Zielbandes der Tschechischen Nationalbank von 1% bis 3%. Die tschechische Krone wertete gegenüber 2017 auf, wenn auch weniger stark als ursprünglich erwartet, da die fünf Zinsanhebungen

durch die Tschechische Nationalbank nicht ausreichten, um die das ganze Jahr hindurch verstärkte Marktvolatilität auszugleichen. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise verteuerten sich um 2,3%.

Diese wirtschaftlichen Entwicklungen wurden auch von den Ratingagenturen berücksichtigt. Fitch hob das Rating der langfristigen Staatsschulden Tschechiens auf AA- mit stabilem Ausblick an, während Moody's das A1-Rating beibehielt, den Ausblick allerdings auf positiv anhebte. Standard & Poor's behielt das Rating AA mit stabilem Ausblick das ganze Jahr 2018 hindurch bei.

Wirtschaftsindikatoren Tschechien	2015	2016	2017	2018e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	10,5	10,6	10,6	10,6
BIP (nominell, EUR Mrd)	168,5	176,5	191,9	207,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	16,0	16,7	18,2	19,6
Reales BIP Wachstum	5,4	2,4	4,5	3,0
Privater Konsum - Wachstum	3,8	3,5	4,4	3,5
Exporte (Anteil am BIP)	74,8	75,2	76,1	75,3
Importe (Anteil am BIP)	70,0	69,5	69,5	69,7
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	4,5	3,6	2,4	2,4
Inflationsrate (Durchschnitt)	0,4	0,7	2,4	2,2
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,3	0,3	0,4	1,3
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	27,3	27,0	26,3	25,6
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	27,0	27,0	25,5	25,7
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	0,2	1,6	1,1	0,6
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-0,6	0,7	1,5	1,5

Quelle: Erste Group

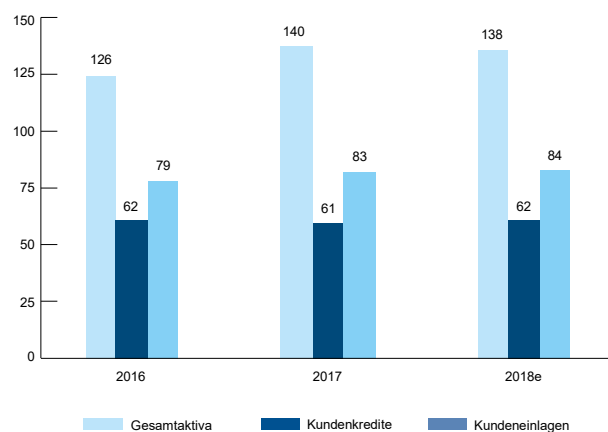
## Marktüberblick

Der tschechische Bankensektor entwickelte sich wieder sehr positiv. Er profitierte deutlich von dem günstigen makroökonomischen Umfeld und der daraus resultierenden starken Nachfrage nach Bankprodukten. Das Kreditwachstum war gleichermaßen durch das Privat- und das Firmenkreditgeschäft getrieben. Insgesamt stiegen die Kundenkredite um 7,2%. Die Kundeneinlagen erhöhten sich vor allem aufgrund der Entwicklung des Privatkundengeschäfts um 6,6%. Der tschechische Bankenmarkt zählte neuerlich zu den liquidesten in Zentral- und Osteuropa. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors bei 74,4%. Die soliden Rahmenbedingungen kamen auch in der Gesamtkapitalquote des Bankensektors von 19,6% zum Ausdruck. Die Moneta Money Bank kündigte die Übernahme der Air Bank und eines Teiles der Home Credit in Tschechien und der Slowakei an. Die Transaktion (mit der an der Bilanzsumme gemessen die fünfgrößte Bank des Landes entstanden wäre) wurde von den Aktionären Anfang 2019 jedoch nicht genehmigt.

Der tschechische Bankensektor hat die seit zehn Jahren besten Finanzergebnisse erzielt. Dank eines soliden Kreditwachstums, höherer Zinsen und sehr niedriger Risikovorsorgen konnte der Sektor 2018 ein Nettoergebnis von EUR 3,2 Mrd verzeichnen. Der Anteil der notleidenden Kredite verringerte sich weiter auf 2,3% im Privatkunden- und 3,6% im Firmenkundengeschäft. Regulatorische Themen hatten im Laufe des Jahres ebenfalls bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung des tschechischen Bankenmarktes. Die Tschechische Nationalbank stockte den antizyklischen Kapitalpuffer weiter von 1,0% auf 1,75% ab Jänner 2020 auf und verschärfte die

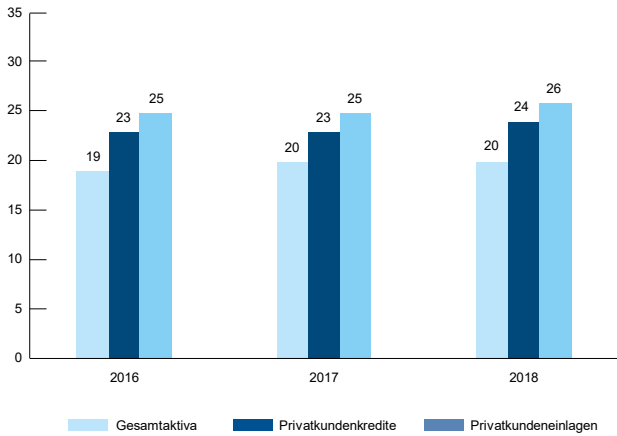
Vorgaben für besicherte Kredite in Bezug auf Belehnungsquoten, das Verhältnis zwischen Schulden und Einkommen und das Verhältnis von Schuldendienst zu verfügbarem Einkommen. Die von der Nationalbank bei den größten Instituten des tschechischen Bankenmarktes mit einer gemeinsamen Bilanzsumme von 76% des Bankensektors durchgeführten Stresstests bestätigten, dass die tschechischen Banken nach wie vor stark genug sind, um ausgeprägt negativen Wirtschaftsbedingungen standzuhalten.

## Finanzintermediation – Tschechien (in % des BIP)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

## Marktanteile – Tschechien (in %)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%. Die Česká spořitelna konnte ihre Marktführerschaft in allen Produktbereichen behaupten. Ihr Marktanteil lag im Privatkundengeschäft zwischen 23% und 28% und stieg im Firmenkundengeschäft auf über 20%. Mit einem Marktanteil von 28,0% verteidigte die Bank auch ihre führende Position bei Konsumkrediten, einschließlich Kreditkarten. Darüber hinaus baute die Česká spořitelna mit einem Marktanteil von 27,3% ihre landesweite Marktführerschaft in der Vermögensverwaltung weiter aus. Insgesamt lag ihr Marktanteil an der Bilanzsumme des Gesamtmarkts gemessen bei 20,3%.

### Geschäftsverlauf 2018 – drei Fragen an den CEO der Česká spořitelna, Tomáš Salomon

**Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?** Viele Branchen, darunter auch der Finanz- und Bankenbereich, sind aufgrund der größeren Zahl an Marktteilnehmern und der geringeren Eintrittsbarrieren schnelllebig geworden. Die in letzter Zeit vorgestellten Innovationen werden rascher angenommen. Damit steigen auch die Erwartungen der Kunden, die vom technologischen Fortschritt so schnell wie möglich profitieren wollen. Die Banken müssen folglich prompt reagieren, um diese Chancen zu ergreifen.

Mit dem Inkrafttreten der Zahlungsdiensterichtlinie PSD2 im Januar 2018 erhielt dieser Trend eine zusätzliche Dynamik. Nun steht unser Finanzmarkt noch mehr Marktteilnehmern offen. Wir haben dies als Chance erkannt, um gemeinsam mit Fintechs neue Lösungen zu entwickeln, unseren Kunden aber auch relevante

Beratungsleistungen und effektive Unterstützung bei der Schaffung von Wohlstand zu bieten.

**Was haben Sie in Bezug auf den strategischen Fokus Ihrer Bank anders als in der Vergangenheit gemacht?** Wir haben unseren Schwerpunkt insbesondere auf Data Mining und Datennutzung gelegt, da wir beträchtliche Datenmengen zur Verfügung hatten, deren Potenzial aber nicht zur Gänze zum Wohl unserer Kunden nutzen konnten. Durch bessere Datennutzung wollen wir die Beratungsleistungen unserer Vertriebsmitarbeiter und die in unsere digitale Plattform George eingebundenen Serviceleistungen verbessern.

Entsprechend dem raschen Wandel des Marktumfeldes haben wir auch damit begonnen, unsere Organisationsstruktur und unsere Kultur zu verändern. Letztlich ist unser Ziel der Aufbau einer dynamischen und flexiblen Organisation, die nicht nur auf Markttrends reagieren, sondern Änderungen und Trends in den Kundenerwartungen bereits vorwegnehmen kann.

**Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge?** Die meisten Segmente haben sich sehr gut entwickelt und eindrucksvolle Ergebnisse geliefert. Sowohl bei Privatkunden- als auch bei Firmenkundenkrediten konnten wir überdurchschnittliches Wachstum erzielen. Bei Kapitalanlageprodukten baute die Česká spořitelna ihre Position als unangefochtener Marktführer im Investmentfondsgeschäft noch weiter aus.

Mit unserem strategischen Angebot *My Healthy Finances* haben wir unseren Kunden zusätzliche Leistungen zur Verfügung gestellt. Zum Jahresende nahm schon mehr als eine Million Kunden dieses zusätzliche Serviceangebot in Anspruch. Ebenso erwähnenswert sind unsere Bemühungen um eine Modernisierung des Filialnetzes. Wir haben 2018 mehr als 50 Filialen dem neuen Konzept entsprechend umgestaltet, das die Funktion der Filialen als Beratungszentren besser unterstützt. Daneben haben wir fast 1,5 Millionen Kunden auf die neue digitale Plattform George transferiert und damit im Internetbanking die größte Migration in der Geschichte des tschechischen Bankenmarktes durchgeführt.

Die ausgezeichnete Entwicklung der Česká spořitelna wurde auch mit prestigeträchtigen Auszeichnungen honoriert. Von dem täglich erscheinenden, führenden Wirtschaftsblatt *Hospodářské noviny* wurde die Česká spořitelna erstmals zur Bank des Jahres gekürt. Darüber hinaus errang unsere Bank in der jährlichen Umfrage unter führenden Bankfachleuten, Unternehmensleitern und Wissenschaftlern den Titel Bank des Jahres.

## Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	942,3	1.062,2	12,7%
Provisionsüberschuss	334,4	332,9	-0,4%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	103,6	92,5	-10,7%
Betriebserträge	1.393,4	1.501,4	7,8%
Betriebsaufwendungen	-692,8	-714,5	3,1%
Betriebsergebnis	700,6	786,9	12,3%
Kosten-Ertrags-Relation	49,7%	47,6%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-1,3	-11,2	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-35,2	-49,5	40,7%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	532,9	582,8	9,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	26,3%	23,4%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Die tschechische Krone (CZK) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 2,6% auf. Der Zinsüberschuss des Segments Tschechische Republik, das den Teilkonzern Česká spořitelna umfasst, stieg insbesondere aufgrund des steigenden Zinsniveaus und größerer Kreditvolumina. Der Provisionsüberschuss war leicht rückläufig, da niedrigere Erträge aus dem Girokontengeschäft nicht zur Gänze durch höhere Erträge aus der Vermögensverwaltung und der Versicherungsvermittlung ausgeglichen werden konnten. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) waren wegen niedrigerer Erträge aus dem Devisengeschäft rückläufig. Höhere Personal- und IT-Kosten führten zu einem Anstieg der Betriebsaufwendungen. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 9,6 Mio (EUR 8,3 Mio). Damit stieg das Betriebsergebnis, die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Die geringfügige Verschlechterung im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war insbesondere der Einführung neuer Parameter im Privatkundengeschäft zuzuschreiben. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich vor allem wegen der im Vorjahr verbuchten Gewinne aus einem Immobilienverkauf. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds belief sich auf EUR 19,0 Mio (EUR 16,2 Mio). Insgesamt führten diese Entwicklungen zu einem Anstieg des den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Periodenergebnisses.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Tschechische Republik erhöhte sich substantiell auf EUR 57,6 Mrd (+27,5%). Dazu hat neben dem sehr günstigen wirtschaftlichen Umfeld vor allem eine wesentliche Ausweitung des Geldmarktgeschäfts beigetragen. Mit einem Anstieg auf EUR 11,2 Mrd haben sich die Risikopositionen im Segment Group Markets mehr als vervierfacht. Die Forderungen an Kunden stiegen auf EUR 27,5 Mrd (+7,8%), wobei das Wachstum im Privatkundengeschäft etwas höher als im Firmenkundengeschäft ausfiel. Der Anteil des Kundenkreditvolumens an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group erhöhte sich leicht auf 18,0% (17,8%). Gemessen am Geschäftsvolumen, bleibt die Tschechische Republik damit nach Österreich weiterhin der mit Abstand bedeutendste Markt für die Erste Group. Die Qualität der Kundenkredite liegt deutlich über den Vergleichswerten der anderen Kernmärkte der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Unterstützt durch ein weiterhin sehr aktives und wirksames Kreditrisikomanagement fiel der Anteil der notleidenden Forderungen

am gesamten Kundenkreditportfolio auf 1,8% (2,1%), womit sich die schon seit mehreren Jahren andauernde positive Entwicklung fortsetzte. Eine Verbesserung war in allen Kundensegmenten zu verzeichnen, am deutlichsten bei der Finanzierung von kommerziellen Immobilien. Die geringsten Ausfallraten gab es, neben dem öffentlichen Sektor, nach wie vor im Geschäft mit privaten Haushalten. Die notleidenden Kredite waren zur Gänze durch Wertberichtigungen für Kreditverluste gedeckt.

## SLOWAKEI

### Wirtschaftliches Umfeld

Die slowakische Wirtschaft entwickelte sich 2018 gut. Das Wirtschaftswachstum wurde vor allem von der kräftigen Inlandsnachfrage getrieben. Der Konsum – insbesondere jener der privaten Haushalte – profitierte von der anhaltenden Verbesserung der Arbeitsmarktlage, Reallohnzuwächsen und einer moderaten Inflation. Die Investitionstätigkeit – darunter insbesondere die Erweiterung und der Neubau von Automobilwerken – trug wesentlich zur günstigen wirtschaftlichen Entwicklung bei. Auch die von der traditionell starken Automobilindustrie geprägten Ausfuhren leisteten einen Beitrag zum Wirtschaftswachstum, wenn auch in geringerem Maße. Ein in Nitra neu errichtetes Werk nahm im Oktober 2018 den Betrieb auf. Das Investitionsvolumen belief sich auf EUR 1,4 Mrd. Die Produktionsanlage beschäftigt 1.500 Mitarbeiter und hat eine Jahresproduktionskapazität von 150.000 Fahrzeugen. Mit einer Produktion von rund einer Million Fahrzeugen im Jahr 2018 blieb die Slowakei an der Produktion pro Kopf gemessen der weltweit bedeutendste Autoerzeuger. Insgesamt stieg das reale BIP um 4,1%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 16.500.

Dank der günstigen makroökonomischen Entwicklungen blieb die Fiskallage der Slowakei solide. Die Staatseinnahmen entwickelten sich aufgrund des gestiegenen Einkommen- und Körperschaftsteueraufkommens sowie höherer Sozialversicherungsbeiträge deutlich positiv. Auch das Umsatzsteueraufkommen erhöhte sich. Die Ausgaben stiegen moderat an. Damit ging das staatliche Haushaltsdefizit auf 1,5% zurück. Die Staatsverschuldungsquote verringerte sich auf 49,1% des BIP und damit auf den tiefsten Stand seit 2012.

Die Inflation beschleunigte sich in der Slowakei. Der durchschnittliche Verbraucherpreisindex stieg vor allem aufgrund

höherer Preise für Lebensmittel, Dienstleistungen und Energie um 2,5%. Höhere Preise für Dienstleistungen spiegelten die Verbesserung des Arbeitsmarktes und gestiegene verfügbare Haushaltseinkommen wider. Der auf dem angespannten Arbeitsmarkt entstehende Lohndruck ließ die nominellen Löhne 2018 um 6,2% steigen.

Moody's stufte das Rating der langfristigen Schulden des Landes wieder mit A2 bei stabilem Ausblick ein. Standard & Poor's und Fitch behielten ihre Ratings von jeweils A+ bei, ebenfalls mit stabilem Ausblick.

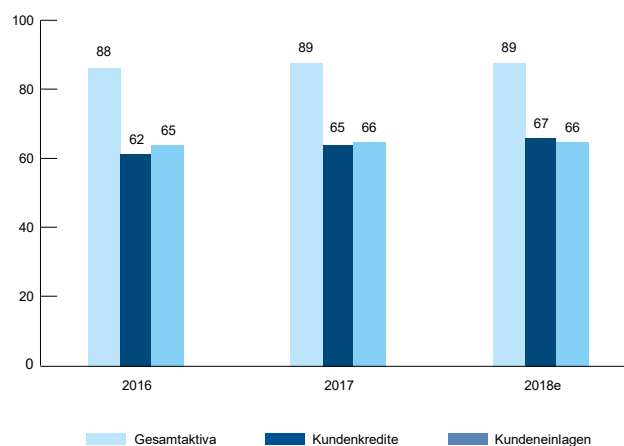
Wirtschaftsindikatoren Slowakei	2015	2016	2017	2018e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	5,4	5,4	5,4	5,5
BIP (nominell, EUR Mrd)	79,1	81,2	84,9	90,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	14,6	14,9	15,6	16,5
Reales BIP Wachstum	4,2	3,1	3,2	4,1
Privater Konsum - Wachstum	2,3	2,9	3,5	3,0
Exporte (Anteil am BIP)	81,7	82,7	84,2	85,8
Importe (Anteil am BIP)	80,4	80,7	83,4	84,9
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	11,5	9,6	8,1	6,5
Inflationsrate (Durchschnitt)	-0,3	-0,5	1,3	2,5
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,0	-0,3	-0,3	-0,3
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-0,5	0,9	1,8	1,3
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,7	-2,2	-2,0	-1,5

Quelle: Erste Group

### Marktüberblick

Der slowakische Bankensektor profitierte wieder von den positiven makroökonomischen Bedingungen. Die Kundenkredite stiegen um 9,4%, vor allem durch ein Wachstum von 11,5% im Privatkundengeschäft. Auch die Firmenkredite stiegen, wenngleich in geringerem Ausmaß und hauptsächlich durch die Kreditvergabe an kleine und mittlere Unternehmen getrieben. Die Kundeneinlagen erhöhten sich um 7,3%. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis betrug 101,2%. Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen weiterhin einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%. Die Konsolidierung des Sektors setzte sich während des gesamten Jahres in Form einiger kleinerer Transaktionen fort. Mit einer Eigenmittelquote von 18,2% verfügte der Bankensektor unverändert über eine gute Kapitalausstattung.

### Finanzintermediation – Slowakei (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

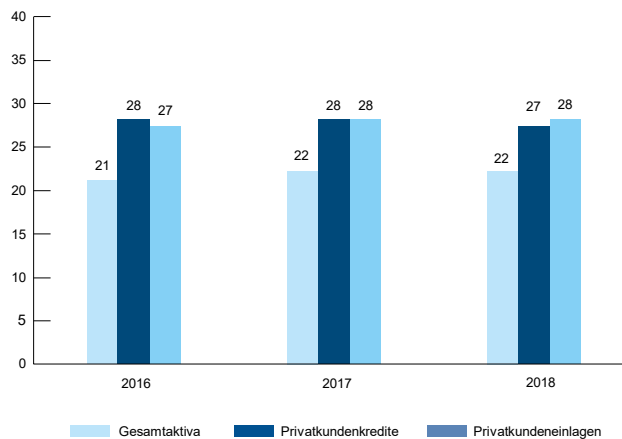
Der slowakische Bankenmarkt war auch 2018 wieder profitabel. Während sich das Niedrigzinsumfeld, die Bankensteuer und regulatorische Änderungen auf die Profitabilität negativ auswirkten, konnte der Sektor von höheren Provisionserträgen, positiven Trends in der Kreditqualität und niedrigen Risikokosten profitieren. Die NPL-Quote sank weiter auf 3,2%. Die Banken leisteten wieder eine Bankenabgabe in Höhe von 0,2% der Passiva abzüglich Eigenkapital und des nachrangigen Fremdkapitals. Die Eigenkapitalrendite des Sektors lag zum Jahresende bei 7,9%.

Regulatorische Änderungen hatten wieder wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung des Bankenmarktes. Die Slowakische Nationalbank führte neue Regeln in Bezug auf das Verhältnis von Schulden zu Einkommen ein und verfügte Einschränkungen für Kredite mit einer Belehnungsquote von über 80%. Vor Inkrafttreten dieser neuen Regelungen mit Juli 2018 erhöhte sich das Volumen neu vergebener Kredite deutlich, schwächte sich in der zweiten Jahreshälfte aber wieder ab. Die Nationalbank hob mit August 2018 den antizyklischen Kapitalpuffer von 0,5% auf 1,25% an.

Die Slovenská sporiteľňa verteidigte ihre Marktführerschaft. An der Bilanzsumme gemessen, kontrollierte sie nach wie vor rund ein Fünftel des lokalen Bankensektors und war Marktführer bei Privatkundenkrediten und -einlagen. Im Privatkundenkreditgeschäft lag der Marktanteil der Bank bei 26,7%. Einlagenseitig war ihr Marktanteil im Firmenkundengeschäft mit 13,4% deutlich niedriger als im Privatkundengeschäft, wo er sich auf 28,0% belief. In der Vermögensverwaltung konnte die Slovenská sporiteľňa mit einem Marktanteil von mehr als 25% ihre starke Marktposition halten.



## Marktanteile – Slowakei (in %)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

### Geschäftsverlauf 2018 – drei Fragen an den CEO der Slovenská sporiteľňa, Peter Krutil

**Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?** Das Marktumfeld war im vergangenen Jahr günstig. Die Privatkundenkredite verzeichneten wieder zweistellige Zuwachsraten. Die Slowakische Nationalbank hat die Kreditbedingungen und insbesondere die Regeln bezüglich zulässiger Verschuldungsquoten weiter verschärft. Die Auswirkungen auf das Privatkreditwachstum waren bisher noch nicht erheblich und werden voraussichtlich erst 2019 deutlicher zu erkennen sein.

Die Profitabilität des Sektors hat sich verbessert. Durch das robuste Kreditwachstum konnten die sinkenden Margen im Privatkundengeschäft ausgeglichen werden. Gleichzeitig stiegen die Zinsen für Firmenkredite. Damit gelang es, den Rückgang im Zinsüberschuss zu stoppen. Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes gewannen Provisionserträge an Bedeutung, speziell jene aus dem Verkauf von Versicherungsprodukten und der Vermögensverwaltung.

**Was haben Sie in Bezug auf den strategischen Fokus Ihrer Bank anders als in der Vergangenheit gemacht?** Wir haben bei der Versicherungsvermittlung deutliche Fortschritte erzielt, unseren Kunden umfassendere Lösungen für ihr Finanzleben geliefert und dabei gleichzeitig höhere Provisionserträge erwirtschaftet. Die Digitalisierung war in den letzten Jahren ein wichtiges Thema für die Bank. Die zunehmende Verlagerung von Transaktionen in digitale Kanäle bedeutet für Kunden ein höheres Maß an

Bequemlichkeit und führt zudem zu niedrigeren Transaktionskosten. Zusätzliche Funktionen für die von den Beratern in den Filialen eingesetzten Tablets vereinfachen den Vertriebsprozess und verbessern die Kundenzufriedenheit.

Wir haben bei der Positionierung unserer Marke einen neuen Ansatz verfolgt, indem wir unseren Fokus nicht nur auf bestehende, sondern auch auf neue und jüngere Kundenschichten gelegt haben. Gleichzeitig vermittelt die Slovenská sporiteľňa, dass sie zur Modernisierung der Slowakei beitragen möchte, und übernimmt in diesem Zusammenhang als verantwortungsvolles und führendes Unternehmen eine aktive Rolle.

Darüber hinaus begannen wir mit der Umsetzung des agilen Arbeitskonzepts. Wir setzen diesen Ansatz allerdings nicht im gesamten Unternehmen ein, sondern in ausgewählten Schwerpunktbereichen, um für unsere Kunden rascher passendere Lösungen zu finden

### Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge?

Ein bedeutender Meilenstein war der Start der digitalen Plattform George. Während wir den Wechsel der Kunden vom bisherigen Internetbanking unterstützten, führten wir gleichzeitig neue Funktionen ein. Mit Jahresende war der Übergang auf George praktisch vollzogen.

Ebenso bemerkenswert war der lokale Start der Werbekampagne der Erste Group mit dem Motto #glaubandich, die sofort Aufmerksamkeit erregte.

Während wir unsere Marktführerschaft im Privatkundenbereich behaupten konnten, weiteten wir gleichzeitig auch unseren Marktanteil bei Firmenkundenkrediten deutlich aus, insbesondere im Geschäft mit KMUs und großen Unternehmenskunden.

Die Slovenská sporiteľňa wurde aufgrund einer vom Internetportal Profesia.sk durchgeführten Umfrage als bester Arbeitgeber des Landes in der Kategorie Banken, Finanzdienstleister und Versicherungen ausgezeichnet. Von der Wochenzeitung TREND wurde unsere Bank zum sechsten Mal innerhalb von sieben Jahren als Bank des Jahres ausgezeichnet. Ausschlaggebend für diesen Erfolg waren ihre ausgezeichneten Beurteilungen bei Marktanteilen, Risikoparametern und Finanzergebnissen. Als Anerkennung für ihren gesamtgesellschaftlichen Beitrag erhielt unsere Bank die Auszeichnung *Via Bona* als verantwortungsvollstes Großunternehmen des Landes.

## Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	434,3	438,7	1,0%
Provisionsüberschuss	112,7	128,8	14,3%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	13,3	11,8	-10,9%
Betriebsserträge	568,7	586,1	3,1%
Betriebsaufwendungen	-281,1	-279,6	-0,6%
Betriebsergebnis	287,6	306,6	6,6%
Kosten-Ertrags-Relation	49,4%	47,7%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-30,1	-23,5	-21,8%
Sonstiges Ergebnis	-39,5	-40,3	1,9%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	166,2	189,4	14,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	24,7%	20,7%	

Der Zinsüberschuss im Segment Slowakei, das den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa umfasst, erhöhte sich aufgrund größerer Kreditvolumina. Der Provisionsüberschuss stieg dank höherer Erträge aus der Versicherungsvermittlung, dem Kreditgeschäft und dem Zahlungsverkehr. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) blieben absolut betrachtet weitgehend stabil. Die Betriebsaufwendungen waren trotz höherer Personalkosten leicht rückläufig. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 0,9 Mio (EUR 0,8 Mio). Insgesamt stieg das Betriebsergebnis, und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten verbesserte sich aufgrund niedrigerer Wertberichtigungen im Privatkundengeschäft. Das sonstige Ergebnis blieb stabil, da der Anstieg der Bankensteuer auf EUR 30,3 Mio (EUR 27,4 Mio) durch den geänderten Ausweis von Vorsorgen für Verpflichtungen und gegebene Garantien ausgeglichen wurde. 2017 enthielt diese Position eine Nettodotierung und war im sonstigen Ergebnis ausgewiesen; ab 2018 ist sie im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten enthalten. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds belief sich auf EUR 2,7 Mio (EUR 2,8 Mio). Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Slowakei stieg auf EUR 18,6 Mrd (+7,4%), während sich die Forderungen an Kunden überproportional auf EUR 13,3 Mrd (+10,7%) erhöhten. Damit zählte die Slowakei zu den dynamischsten geografischen Segmenten in der Erste Group. Der Anteil am gesamten Kreditportfolio der Erste Group stieg auf 8,7% (8,4%). Infolge einer hohen Kreditnachfrage aus dem prosperierenden industriellen Sektor ergab sich bei der Verteilung des Portfolios nach Kundensegmenten eine Verschiebung von Privat- zu Unternehmenskrediten. Der im Vergleich zu anderen Kernmärkten nach wie vor überdurchschnittlich hohe Anteil der Ausleihungen an private Haushalte lag bei 70,5% (72,6%) der gesamten Kundenkredite. Diese Kundenstruktur erklärt auch den im Vergleich zu den anderen zentral- und osteuropäischen Kernmärkten überproportional hohen Anteil des besicherten Geschäfts in Höhe von 59,3% (58,8%) des gesamten Kreditportfolios. Die NPL-Quote verringerte sich weiter auf 3,3% (3,8%), wobei sich die Kreditqualität in allen Kundensegmenten verbesserte; stark ausgeprägt war sie insbesondere bei Firmenkunden. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg auf 80,9% (79,7%).

## RUMÄNIEN

### Wirtschaftliches Umfeld

Die rumänische Wirtschaft schwächte sich nach der im Vorjahr erreichten außerordentlich hohen Wachstumsrate von 7,0% wie erwartet ab. 2018 stieg das reale BIP um 4,1%. Das BIP pro Kopf betrug EUR 10.400. Mit dem Auslaufen der Effekte der fiskalischen Konjunkturmaßnahmen des Jahres 2017 verringerte sich der Privatkonsum und trug damit wesentlich weniger zum Wachstum bei. Die Aufnahme von Mitteln der Europäischen Union verbesserte sich nicht wesentlich, die Investitionstätigkeit blieb das ganze Jahr hindurch gedämpft. Trotz der guten Entwicklung des Industriesektors, einschließlich der Automobilindustrie, leisteten die Nettoexporte keinen Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Die Landwirtschaft entwickelte sich hingegen wieder sehr gut. Die Arbeitslosenquote sank neuerlich und erreichte mit 4,2% einen neuen historischen Tiefstand.

Das politische Umfeld blieb volatil. Notwendige Strukturreformen, insbesondere in der Steuereinhaltung, wurden nicht umgesetzt. Die staatliche Investitionstätigkeit blieb verhalten. Mit 1. Jänner 2018 senkte die Regierung den einheitlichen Einkommensteuersatz von 16% auf 10% und übertrug die Pflicht zur Zahlung von Sozialversicherungsbeiträgen von den Arbeitgebern auf die Arbeitnehmer. Mit 3,0% stieg das Haushaltsdefizit an, blieb aber im Zielbereich von maximal 3% des BIP. Mit 35,1% des BIP zählte die Staatsverschuldungsquote Rumäniens weiterhin zu den niedrigsten innerhalb der Europäischen Union. Die Inflation überschritt im Frühjahr 2018 ihren Höhepunkt und war in der zweiten Jahreshälfte rückläufig. Mit dem Auslaufen der Auswirkungen der Mehrwertsteuersenkung und niedrigerer Verbrauchsabgaben auf Kraftstoffe stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 4,6%. Die Kerninflation, in der Lebensmittel- und Energiepreise nicht enthalten sind, erhöhte sich um 2,5%. Löhne und Pensionen stiegen weiter an. Der rumänische Leu blieb das ganze Jahr hindurch gegenüber dem Euro innerhalb einer Bandbreite von 4,6 bis 4,7 relativ stabil. Die Rumänische Nationalbank hob ihren Leitzins 2018 in drei Schritten um 75 Basispunkte auf 2,50% an. Die drei großen Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's und Fitch beließen das Rating der langfristigen Schulden des Landes unverändert bei stabilem Ausblick: Standard & Poor's und Fitch bei BBB-, Moody's bei Baa3.

Wirtschaftsindikatoren Rumänien	2015	2016	2017	2018e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	19,9	19,7	19,6	19,5
BIP (nominell, EUR Mrd)	160,3	170,4	187,5	202,1
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	8,1	8,6	9,6	10,4
Reales BIP Wachstum	3,9	4,8	7,0	4,1
Privater Konsum - Wachstum	5,9	8,3	10,1	5,2
Exporte (Anteil am BIP)	34,1	33,7	33,4	33,5
Importe (Anteil am BIP)	39,3	39,5	40,3	41,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,8	5,9	4,9	4,2
Inflationsrate (Durchschnitt)	-0,6	-1,5	1,3	4,6
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,3	0,8	1,2	2,8
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	4,4	4,5	4,6	4,7
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	4,5	4,4	4,4	4,4
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-1,2	-2,1	-3,2	-4,7
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-0,7	-2,9	-2,9	-3,0

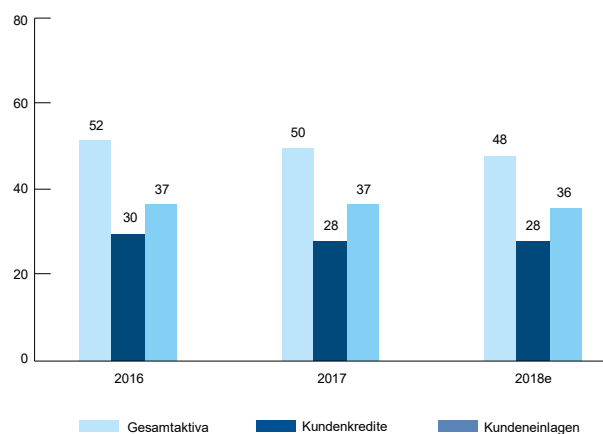
Quelle: Erste Group

## Marktüberblick

Der rumänische Bankenmarkt entwickelte sich trotz des langsameren Wirtschaftswachstums positiv. Die Kundenkredite stiegen um 7,5%, die Kundeneinlagen um 8,8%. Das Kreditwachstum wurde vor allem durch den Anstieg der Privatkundenkredite um 9,2% getrieben, wobei das Hypothekengeschäft stärker als die Konsumkredite wuchs. Das Prima Casa-Programm, in dessen Rahmen der Staat Haftungen für Hypothekendarlehen übernimmt, war auf dem Markt nach wie vor stark gefragt. Im Firmenkundengeschäft stiegen die Ausleihungen vor allem aufgrund einer verstärkten Nachfrage großer, kleiner und mittlerer Unternehmen, während Kredite an Gebietskörperschaften zurückgingen. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors ging weiter zurück und lag zum Jahresende bei 75,9%.

Die Profitabilität des rumänischen Bankensektors verbesserte sich hauptsächlich aufgrund höherer Zinsüberschüsse und niedrigerer Risikovorsorgen. Der Zinsüberschuss wurde durch Volumenwachstum und höhere Zinsen deutlich positiv beeinflusst. Die Kreditqualität verbesserte sich neuerlich vor allem aufgrund höherer Löhne und einer günstigeren Arbeitsmarktlage. Insgesamt erzielte der Bankensektor eine Eigenkapitalrendite von 14,9%. Mit einer Gesamtkapitalquote von 19,7% zum Jahresende verfügte der rumänische Bankensektor unverändert über eine sehr gute Kapitalausstattung. Die Rumänische Nationalbank setzte ab Jänner 2019 für Hypothekendarlehen und unbesicherte Konsumkredite strengere Vorgaben in Bezug auf das Verhältnis von Verschuldung und Einkommen in Kraft. Außerdem kündigte die Regierung die Einführung einer neuen Bankensteuer an, die ab 2019 auf Basis der Bilanzsumme eingehoben werden soll. Die Konsolidierung des Bankensektors setzte sich fort und ließ die Zahl der Banken bis Jahresende auf 34 sinken.

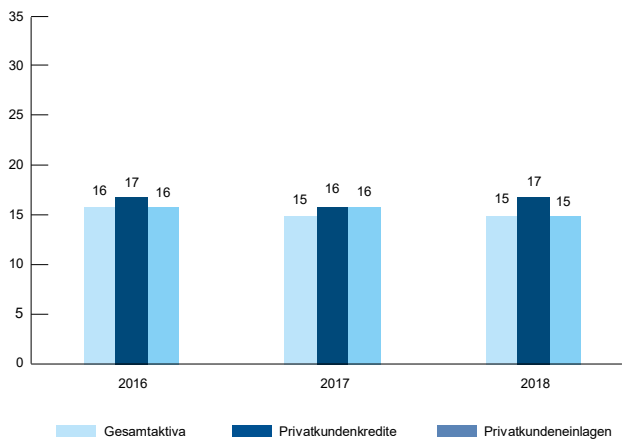
## Finanzintermediation – Rumänien (in % des BIP)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Mit der Übernahme der Bancpost durch die Banca Transilvania verlor die Banca Comercială Română ihre Marktführerschaft. Ende 2018 lag die Banca Comercială Română, gemessen an der Bilanzsumme, den Kundenkrediten und den Kundeneinlagen an zweiter Stelle, blieb in der Vermögensverwaltung aber führend. Mit einem Marktanteil von rund 25% verteidigte sie auch ihre Marktführerschaft bei Prima Casa. Im Kundenkreditgeschäft betrug der Marktanteil der Bank 14,0%, wobei ihr Anteil am Firmenkundengeschäft auf 11,2% sank, im Privatkundengeschäft jedoch auf 16,7% stieg. Im Kundeneinlagengeschäft verringerte sich ihr Marktanteil auf 15,2%. An der Bilanzsumme gemessen, verfügte die Banca Comercială Română über einen Marktanteil von 15,1%.

## Marktanteile – Rumänien (in %)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

## Geschäftsverlauf 2018 – drei Fragen an den CEO der Banca Comercială Română, Sergiu Manea

**Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?** In Rumänien war die Wettbewerbssituation durch eine weitere Konsolidierung des lokalen Bankensektors in Form von Fusionen und Übernahmen geprägt.

Der Wettbewerb verschärfte sich im Laufe des Jahres in allen Kundengruppen, was zum Teil durch den Markteintritt von Nicht-Banken bedingt war. Wir investieren daher auch weiterhin, um so viele Kunden wie möglich zu erreichen und die Kundenzufriedenheit weiter zu erhöhen.

**Was haben Sie in Bezug auf den strategischen Fokus Ihrer Bank anders als in der Vergangenheit gemacht?** Wir wollen vor allem ein zuverlässiger Finanzberater für unsere Kunden sein und der Realwirtschaft Kredite, Dienstleistungen und Know-how zur Verfügung stellen. Unseren Erfolg messen wir an dem Vertrauen, das uns als Bank und unseren Mitarbeitern entgegengebracht wird. Dabei sind wir auf einem guten Weg. Die Banca Comercială Română hat ihre Marke stärker positioniert und nimmt bei den Kriterien Vertrauen, Verantwortung und Innovation den zweiten Platz ein.

## Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	365,5	394,5	7,9%
Provisionsüberschuss	153,4	151,9	-1,0%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	77,6	96,0	23,7%
Betriebserrträge	611,5	660,6	8,0%
Betriebsaufwendungen	-338,0	-354,6	4,9%
Betriebsergebnis	273,5	306,0	11,9%
Kosten-Ertrags-Relation	55,3%	53,7%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-7,1	-26,0	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-88,9	-18,4	-79,3%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	120,7	219,9	82,2%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	12,5%	17,4%	

Bei der strategischen Umsetzung liegt unser Schwerpunkt auf den Kundenwünschen entsprechende Produkte, Dienstleistungen und Initiativen sowie auf unserer Bereitschaft, uns weiterzubilden und anzupassen. Damit konnten wir unsere Strategie auf sieben Kernziele konzentrieren, die wir zum Teil bereits erreicht haben. Dazu zählten insbesondere entscheidende Verbesserungen bei der Effizienz, der Digitalisierung und der Barrierefreiheit.

Die Entwicklung der Bank ist insbesondere von technologischen Neuerungen getrieben, und dies stellt erst den Anfang dar. Wir passen die Beziehungen zu unseren Kunden an die digitale Welt an, wodurch sich die Zahl der aktiven digitalen Nutzer im vergangenen Jahr erfreulicherweise um mehr als 30% erhöht hat. Für die gegen Ende des Jahres gestartete innovative Plattform George registrierten sich schon im ersten Monat mehr als 100.000 Nutzer. Darüber hinaus haben wir zur Verbesserung der Betreuung und der Zufriedenheit unserer Kunden unsere Prozesse weiter optimiert. Wir werden auch in Zukunft den Fokus konsequent auf die Interaktion mit unseren Kunden legen, um ihnen erstklassige Beratung und Service bieten zu können.

**Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge?** Im Privatkundengeschäft wurde in Rumänien jedes fünfte Hypothekendarlehen von uns abgeschlossen und jeder sechste Konsumkredit von uns betreut. Im Firmenkundengeschäft haben wir wieder in Schlüsselbranchen wie der Sachgütererzeugung (vor allem der Automobilindustrie), Energie, Landwirtschaft und IT Finanzierungen vergeben. Die stärksten Wachstumsimpulse kamen aus dem KMU-Bereich.

Dies ermöglichte uns, 2018 unsere Erträge trotz des extrem hohen Konkurrenzdrucks um einen zweistelligen Prozentsatz zu steigern. Wir haben unsere Marktdurchdringung deutlich erhöht und unsere Marktführerschaft bei Privatkundenkrediten verteidigt.

Ich bin zudem sehr stolz darauf, dass wir unser Finanzbildungsprogramm *Money School* fortsetzen und 2018 damit mehr als 110.000 Menschen erreichen konnten. Wir haben mit den Erfolgen dieser Initiative in der Finanzbildung eine neue Bestmarke im Guinness-Buch der Rekorde aufgestellt.

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der rumänische Leu (RON) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 1,9% ab. Der Zinsüberschuss im Segment Rumänien, das den Teilkonzern Banca Comercială Română beinhaltet, stieg vor allem wegen deutlich höherer kurzfristiger Marktzinsen, obwohl sich eine Änderung in der Methode für die segmentspezifische Capital Benefit-Kalkulation negativ auswirkte. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich in Landeswährung geringfügig. Der Anstieg im Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war vor allem dem sehr guten Ergebnis aus dem Geschäft mit Finanzinstituten, positiven Bewertungseffekten bei Fremdwährungsbeteiligungen und einem besseren Ergebnis aus Devisentransaktionen im Privatkundengeschäft zuzuschreiben. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund der mit dem Umzug in die neue Zentrale verbundenen höheren Kosten sowie Projekt- und gestiegenen Personalkosten. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds verdoppelte sich auf EUR 4,4 Mio (EUR 2,2 Mio). Insgesamt stieg das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich aufgrund der Auflösung von Vorsorgen für Rechtsfälle und des geänderten Ausweises von Vorsorgen für Verpflichtungen und gegebene Garantien. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds sank deutlich auf EUR 5,5 Mio (EUR 14,2 Mio). Damit erhöhte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

### Kreditrisiko

Nach mehreren Jahren mit weitgehend stagnierendem Kreditrisikovolumen im Segment Rumänien stieg es in der Berichtsperiode auf EUR 15,5 Mrd (+10,0%). Einen wesentlichen Beitrag dazu leisteten Kredite und Darlehen an Kunden, die um EUR 0,5 Mrd auf EUR 8,3 Mrd zunahmen. Das entsprach einem unveränderten Anteil von 5,4% an den gesamten Kundenausleihungen der Erste Group. Das Wachstum des Kreditportfolios war auf eine dynamische Entwicklung im Privatkundengeschäft zurückzuführen, während sich der Umfang des Firmenkundengeschäfts kaum veränderte. In diesem Bereich wurde das florierende Neugeschäft durch Rückzahlungen sowie weitere Abschreibungen und Verkäufe von notleidenden Ausleihungen kompensiert. Der Fremdwährungsanteil reduzierte sich auf 41,4% (45,8%) und bestand fast zur Gänze aus Finanzierungen in Euro. Die fortgesetzte Portfolioberreinigung und ein vergleichsweise geringer Zufluss von neuen notleidenden Ausleihungen führte zu einem weiteren Rückgang der NPL-Quote auf 5,8% (8,1%), wobei sich die notleidenden Unternehmensfinanzierungen überdurchschnittlich verringerten. Die beste Kreditqualität nach Kundensegmenten verzeichneten nach wie vor die Ausleihungen an private Haushalte. Die notleidenden Ausleihungen waren zur Gänze durch Wertberichtigungen für Kreditverluste gedeckt.

## UNGARN

### Wirtschaftliches Umfeld

Die ungarische Wirtschaft entwickelte sich 2018 sehr gut. Das Wachstum war vor allem dem Privatkonsum zu verdanken, der von einem gestiegenen Verbrauchervertrauen, Reallohnzuwächsen und anhaltend positiven Trends auf dem Arbeitsmarkt profitierte. Gestützt durch Infrastrukturprojekte zog die Investitionstätigkeit 2018 stark an. Die Automobilindustrie blieb ein bedeutender Faktor. Ein führender europäischer Fahrzeughersteller gab bekannt, eine Milliarde Euro in ein neues Werk in Debrecen mit einer Jahreskapazität von 150.000 Fahrzeugen investieren zu wollen. Auch die Bauwirtschaft und der Dienstleistungssektor entwickelten sich gut. Darüber hinaus verbesserte sich die Wirtschaftsleistung der Landwirtschaft signifikant gegenüber dem Vorjahr. Das Handelsdefizit verringerte sich gegenüber 2017. Dank der besseren Arbeitsmarktlage sank die Arbeitslosenquote auf den historischen Tiefstand von 2,8% und war damit die drittniedrigste in der Europäischen Union. Insgesamt wuchs das reale BIP um 4,8%. Das BIP pro Kopf erhöhte sich auf EUR 13.500.

Die Fiskallage des Landes blieb stabil. Das gesamtstaatliche Defizit blieb deutlich unter der Maastricht-Grenze. Der Mindestlohn wurde angehoben, und die staatlichen Investitionsausgaben erreichten 2018 eine beträchtliche Höhe. Diese Maßnahmen wurden weitgehend durch ein als Folge gestiegener Einkommen höheres Steueraufkommen und relativ niedrige Zinszahlungen kompensiert. Insgesamt belief sich das Haushaltsdefizit auf 2,0%. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen verringerte sich weiter auf 70,9%.

Die Inflation beschleunigte sich, blieb aber innerhalb des Zielbandes der Nationalbank von 2% bis 4%. Diese Entwicklung wurde hauptsächlich durch höhere Ölpreise und die Abwertung des Forint bestimmt. Das Reallohnwachstum blieb hoch. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 2,8%. Der ungarische Forint war gegenüber dem Euro das ganze Jahr hindurch innerhalb einer Bandbreite von 310 bis 330 relativ schwach. Die Nationalbank setzte ihre lockere Geldpolitik fort und beließ den Leitzinssatz auf einem Rekordtief von 0,90%. Die Interbankzinsen (BUBOR) blieben das gesamte Jahr hindurch deutlich unter dem Niveau des Leitzinssatzes. Die drei großen Ratingagenturen beließen das Rating der langfristigen Schulden des Landes unverändert bei stabilem Ausblick: Standard & Poor's und Fitch bei BBB und Moody's bei Baa3.

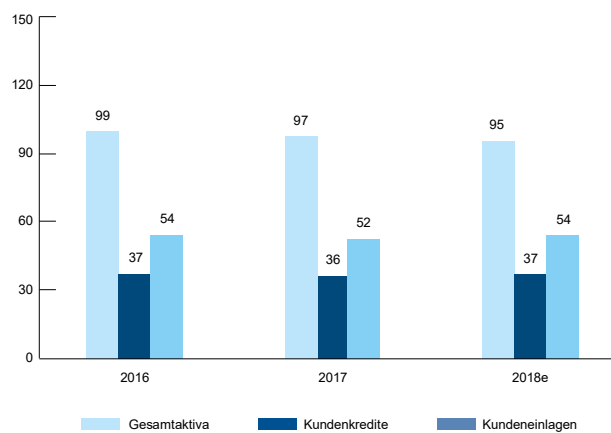
Wirtschaftsindikatoren Ungarn	2015	2016	2017	2018e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	9,9	9,8	9,8	9,8
BIP (nominell, EUR Mrd)	110,9	113,9	124,0	131,9
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	11,3	11,6	12,7	13,5
Reales BIP Wachstum	3,5	2,3	4,1	4,8
Privater Konsum - Wachstum	3,7	3,4	4,1	4,6
Exporte (Anteil am BIP)	70,7	70,3	69,0	68,3
Importe (Anteil am BIP)	67,1	66,3	67,4	68,9
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,8	5,1	4,2	3,7
Inflationsrate (Durchschnitt)	-0,1	0,4	2,4	2,8
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,6	1,0	0,1	0,1
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	309,9	311,5	309,2	318,9
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	313,1	311,0	310,1	321,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	2,8	6,2	3,2	1,2
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,9	-1,6	-2,2	-2,0

Quelle: Erste Group

### Marktüberblick

Vor dem Hintergrund der guten Wirtschaftslage entwickelte sich der ungarische Bankenmarkt weiterhin gut. Das Wachstum der Kundenkredite beschleunigte sich auf 10,6%. Für den Anstieg der Privatkundenkredite war vor allem das Wachstum bei Hypothekendarlehen verantwortlich, das wiederum weitgehend dem Wohnbauförderungsprogramm für Familien sowie zertifizierten konsumentenfreundlichen Hypothekenprodukten zuzuschreiben war. Letztere wurden 2018 modifiziert, wobei die Ungarische Nationalbank eine festverzinsliche Fazilität mit 3-jähriger Laufzeit auslaufen ließ und eine neue festverzinsliche Fazilität mit 15-jähriger Laufzeit einführte. Darüber hinaus veränderte die Nationalbank auch die Vorgaben für das Verhältnis von Schuldendienst und Einkommen mit dem Ziel, Kunden für festverzinsliche Kredite mit längerer Laufzeit zu interessieren. Im Firmenkundengeschäft wurde eine neue Wachstumsfinanzierungsaktion gestartet, mit der der Anteil der festverzinslichen Kredite im KMU-Geschäft angehoben werden soll.

### Finanzintermediation – Ungarn (in % des BIP)

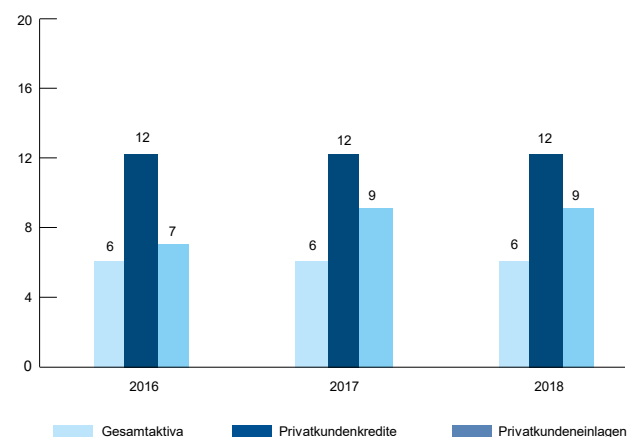


Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Insgesamt stiegen die Firmenkundenkredite um 14,9%, vor allem durch die Kreditvergabe an KMUs. Die Kundeneinlagen stiegen

mit 14,3% stärker als die Kundenkredite. Ähnlich wie im Kreditgeschäft legten die Einlagen von Firmenkunden deutlicher zu als jene von Privatkunden. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 67,6%.

### Marktanteile – Ungarn (in %)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Der ungarische Bankensektor konnte seine Profitabilität steigern. Während das Niedrigzinsumfeld die Erträge nach wie vor belastete, sanken die Risikovorsorgen aufgrund von Nettoauflösungen von Kreditvorsorgen und günstigen Wirtschaftsdaten erheblich. Die Banken zahlten weiterhin Bankensteuer, die auf Basis der Bilanzsumme des Jahres 2016 mit einem Steuersatz von 21 Basispunkten berechnet wurde. Die Regierung hat beschlossen, den Steuersatz ab 2019 auf 20 Basispunkte zu senken. Insgesamt stieg im Bankensektor die Eigenkapitalverzinsung auf 13,4%. Der ungarische Bankensektor war mit einer Eigenmittelquote von 16,8% nach wie vor gut mit Kapital ausgestattet.

Die Erste Bank Hungary nahm auf dem ungarischen Bankenmarkt weiterhin eine starke Position ein. Bei Kundenkrediten war der Marktanteil der Bank mit 9,3% stabil, wobei er im Privatkundengeschäft höher als im Firmenkundengeschäft war. Im Kun-

deneinlagengeschäft verringerte sich ihr Marktanteil geringfügig auf 7,4%. Insgesamt stieg der an der Bilanzsumme gemessene Marktanteil der Erste Bank Hungary auf 6,1%.

## Geschäftsverlauf 2018 – drei Fragen an den CEO der Erste Bank Hungary, Radován Jelasity

**Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?** Nach Jahren der Stagnation und sogar des Kreditabbaus verzeichnete der ungarische Bankensektor eine Steigerung im Kreditgeschäft im zweistelligen Bereich.

Die Geschäftsentwicklung wurde dabei von Maßnahmen der Nationalbank beeinflusst. Sie hat neue Richtwerte für die Schuldendienstquote festgelegt. Als Folge davon entschieden sich die Kunden statt kurzer Bindungsfristen mit variabler Verzinsung eher für langfristige Laufzeiten von mindestens 10 Jahren. Auch im KMU-Segment stieg die Nachfrage nach Krediten mit fixer Verzinsung. Die Nationalbank stellte ein Programm mit der Bezeichnung *Fixe Wachstumsfinanzierung (FGS Fix)* vor, mit dem der Anteil der langfristigen festverzinslichen Kredite im KMU-Geschäft gesteigert werden soll.

**Was haben Sie in Bezug auf den strategischen Fokus Ihrer Bank anders als in der Vergangenheit gemacht?** Unser Fokus blieb im Privatkundengeschäft auf unbesicherten Krediten (Konsumkredit und Kreditkarten) und im Firmenkundengeschäft auf der Kreditvergabe an KMUs. Unter der neuen Marke *Erste Power Business* haben wir Produkte für KMUs und Kleinstunternehmen auf den Markt gebracht. Firmenkunden haben von unserer neuen Expresskreditvergabe profitiert, Privatkunden von der automatisierten Genehmigung unbesicherter Kredite sowie der Online-Bearbeitung und -Abwicklung von Privatkrediten. Außerdem haben wir unsere Marktposition im Kartengeschäft gestärkt und konnten in der Vermögensverwaltung unseren Platz als zweitgrößtes Institut auf dem Markt verteidigen.

## Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	198,4	198,8	0,2%
Provisionsüberschuss	157,4	170,2	8,1%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	35,1	45,4	29,4%
Betriebsserträge	395,0	418,4	5,9%
Betriebsaufwendungen	-220,8	-212,4	-3,8%
Betriebsergebnis	174,2	206,0	18,2%
Kosten-Ertrags-Relation	55,9%	50,8%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	35,1	36,3	3,3%
Sonstiges Ergebnis	-28,6	-67,2	>100,0%
Eigentümers des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	164,9	166,8	1,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	29,3%	20,8%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der ungarische Forint (HUF) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 3,2% ab. Der Zinsüberschuss des Segments Ungarn, das den Teilkonzern Erste Bank Hungary umfasst, blieb dank steigender Kredit- und Einlagenvolumina stabil, obwohl sich eine Änderung in der Methode für die segmentspezifische Capital Benefit-Kalkulation negativ auswirkte. Der Provisions-

Wir sind bestrebt, unseren Bestand an Hypothekendarlehen weiter zu erhöhen, in der Vermögensverwaltung für wohlhabende Kunden Marktführer zu werden und im Großkundensegment zur Hausbank der lokalen Champions zu werden.

**Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge?** Die Neukreditvergabe stieg sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft deutlich stärker als der Marktdurchschnitt. Im Privatkundengeschäft hat sich das Volumen neu vergebener Privat- und Kleinstkredite verdoppelt. Unser Vermögensverwaltungsvolumen stieg um 15%. Auch im Firmenkundensegment wurden deutlich mehr Kredite vergeben. Das Neukreditgeschäft erreichte das im Rahmen eines 3-Jahresplans festgelegte strategische Ziel von HUF 600 Mrd ein halbes Jahr früher als geplant.

Zu den größten Herausforderungen zählten die Arbeitsmarktlage und der Fortschritt der Digitalisierung. Der Arbeitskräftemangel stellt ein Wachstumshindernis dar, und der daraus resultierende Lohndruck wirkt sich auf die Betriebsaufwendungen aus.

Als Anerkennung für die Treue unserer Mitarbeiter haben wir ein Programm mit der Bezeichnung *Erste Care* gestartet, das unter anderem Elemente wie zusätzliche Urlaubstage, Kranken- und Pensionsversicherung für unsere Mitarbeiter umfasst. Nicht zuletzt haben wir mit dem Umbau unserer Zentrale begonnen, um moderne Arbeitsplätze zu schaffen.

Die Erste Bank Hungary hat wieder mehrere Auszeichnungen erhalten. Das Private Banking-Team der Bank wurde als *Blochamps' Business Developer* des Jahres geehrt. Unter anderem erhielt unsere Bank auch den *ACI Innovation Award* für eine elektronische Echtzeitlösung für Zahlungen und Banking.

überschuss stieg dank höherer Erträge aus dem Karten-, dem Zahlungsverkehrs- und dem Wertpapiergeschäft. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) verbesserten sich hauptsächlich aufgrund des höheren Beitrags aus Derivaten. Die Betriebsaufwendungen verringerten sich dank niedrigerer Personal- und Beratungskosten. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 7,5 Mio (EUR 8,7

Mio). Dementsprechend verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Im Firmenkundengeschäft wurden marginal höhere Nettoauflösungen von Risikoversorgen (enthalten im Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten) verbucht. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis resultierte aus der im Vorjahr erfolgten Auflösung von Vorsorgen sowie einem Anstieg der Bankenabgaben auf EUR 58,9 Mio (EUR 55,3 Mio). Im sonstigen Ergebnis ist auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 2,6 Mio (EUR 1,9 Mio) enthalten. Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Ungarn erhöhte sich wiederum deutlich auf EUR 8,9 Mrd (+13,1%). Auch das Kundenkreditportfolio verzeichnete ein kräftiges Wachstum und stieg auf EUR 4,1 Mrd (+9,1%). Der Anteil des Segments Ungarn an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group blieb mit 2,7% (2,6%) annähernd konstant. Während die Kredite und Darlehen an private Haushalte vergleichsweise wenig zunahmen, stiegen die Kommerzkredite an Unternehmen deutlich auf über EUR 1,8 Mrd (+18,1%). Der Portfolioanteil der Finanzierungen in ungarischen Forint lag bei 74,5% (75,7%). Die Qualität der Ausleihungen verbesserte sich abermals substantiell. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden ging auf 3,7% (5,5%) zurück, wobei insbesondere die sehr gute Qualität des Firmenkundenkreditportfolios mit einer NPL-Quote von 0,7% (1,7%) hervorstach. Die Deckung der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag bei 84,6% (89,3%).

## KROATIEN

### Wirtschaftliches Umfeld

Die kroatische Wirtschaft entwickelte sich auch 2018 wieder gut. Die Inlandsnachfrage war weiterhin der bedeutendste Wachstumstreiber. Der Privatkonsum profitierte von der Verbesserung der Arbeitsmarktlage und steigenden verfügbaren Einkommen.

Die Investitionstätigkeit wurde durch die Aufnahme von EU-Mitteln unterstützt. Außerdem konnte der hoch entwickelte kroatische Fremdenverkehr ein weiteres ausgezeichnetes Jahr mit Nächtigungssteigerungen von 4% verbuchen. Die Nettoexporte leisteten keinen Beitrag zum BIP-Wachstum. Die Umstrukturierung von Agrokor wurde fortgesetzt. Im Juli 2018 wurde ein Vergleich erzielt, die negativen Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft wurden weitgehend abgemildert. Die Arbeitslosenquote sank auf 8,6%, im Vergleich zu anderen CEE-Ländern immer noch hoch. Insgesamt stieg das reale BIP um 2,8%. Das BIP pro Kopf erhöhte sich auf EUR 12.000.

Kroatien verzeichnete 2017 den ersten Budgetüberschuss seiner Geschichte, und die Lage der Staatsfinanzen blieb auch 2018 gut. Die Steuereinnahmen legten dank der guten Arbeitsmarktlage, höherer Löhne und Konsumausgaben kräftig zu. Die Ausgaben stiegen weniger stark als die Einnahmen und wurden von Gehaltserhöhungen im öffentlichen Sektor getrieben, denen zum Teil rückläufige Kosten des Schuldendienstes gegenüberstanden. Das gesamtstaatliche Defizit belief sich auf 0,2%. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote ging auf 74,1% zurück.

Die Inflation blieb weitgehend unter Kontrolle. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise stiegen aufgrund höherer Energie- und Lebensmittelpreise moderat um 1,5%. Die kroatische Kuna blieb gegenüber dem Euro das gesamte Jahr hindurch bei 7,4 weitgehend stabil. Angesichts der sehr starken Verbreitung des Euro im Land war die Kroatische Nationalbank weiterhin bestrebt, die nominelle Wechselkursstabilität zu erhalten. Auch ihre lockere Geldpolitik behielt sie das gesamte Jahr 2018 hindurch bei.

Die günstige wirtschaftliche Entwicklung wurde von Fitch und Standard & Poor's anerkannt. Beide Ratingagenturen hoben das Rating der langfristigen Staatsschulden des Landes auf BB+ mit positivem Ausblick an. Moody's beließ das Rating unverändert bei Ba2 mit stabilem Ausblick. Im März 2019 hob Standard & Poor's das Rating nochmals auf BBB- mit stabilem Ausblick.

Wirtschaftsindikatoren Kroatien	2015	2016	2017	2018e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	4,3	4,3	4,3	4,3
BIP (nominell, EUR Mrd)	44,6	46,7	49,0	51,5
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	10,4	10,8	11,4	12,0
Reales BIP Wachstum	2,4	3,5	2,9	2,8
Privater Konsum - Wachstum	1,0	3,4	3,6	3,5
Exporte (Anteil am BIP)	22,8	22,5	23,9	23,4
Importe (Anteil am BIP)	38,5	38,3	40,7	41,3
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	16,3	13,1	11,3	8,6
Inflationsrate (Durchschnitt)	-0,5	-1,1	1,1	1,5
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	1,0	0,6	0,5	0,5
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	7,6	7,5	7,5	7,4
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	7,6	7,6	7,5	7,4
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	4,5	2,6	4,0	2,3
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-3,3	-0,9	0,8	0,2

Quelle: Erste Group

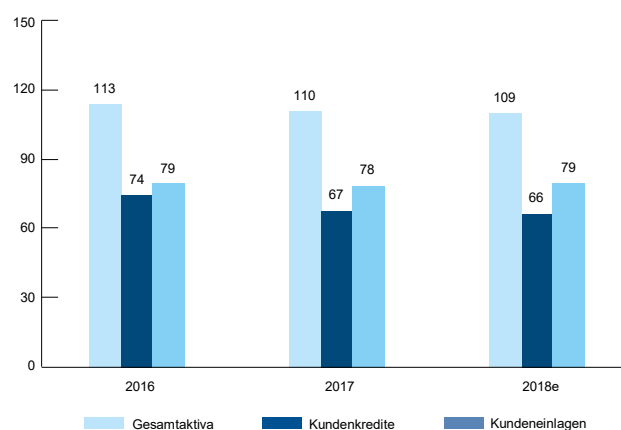


## Marktüberblick

Dank der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung belebte sich der kroatische Bankenmarkt 2018. Nach einer jahrelang relativ schwachen Nachfrage nach Bankprodukten erholte sich der Kreditmarkt wieder und die Kundenkredite legten um 2,4% zu. Die Nachfrage nach Krediten in Lokalwährung blieb kräftig. Im Privatkundengeschäft entwickelte sich die Kreditvergabe besser als im Firmenkundengeschäft. Innerhalb des Firmenkundengeschäfts wurde die Kreditvergabe an die Fremdenverkehrs- und die Exportwirtschaft deutlich ausgeweitet. Die Kundeneinlagen stiegen hauptsächlich durch Zuwächse der Firmenkundeneinlagen um 5,7%. Zum Jahresende betrug das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor 83,3%. Mit einer Bilanzsumme von 109,1% gemessen am BIP verzeichnete der kroatische Bankensektor wieder eine der höchsten Finanzintermediationsquoten und mit 22,9% eine der höchsten Eigenmittelquoten der Region.

Die Konsolidierung des Bankensektors setzte sich fort. An der Bilanzsumme gemessen, entstand durch die Fusion von OTP und Splitska Banka die viergrößte Bank des Landes. Dank der Erholung der Kreditvergabe und niedrigerer Risikokosten verbesserte sich die Profitabilität des Bankensektors deutlich. Der Markt war von einem Umstieg auf in Lokalwährung denominateden Produkte geprägt. Das günstige wirtschaftliche Umfeld und weitere Verkäufe notleidender Kredite stützten die Kreditqualität. Die NPL-Quote verringerte sich auf 9,8% zum Jahresende. Die über 20% liegende Eigenmittelquote unterstreicht die Solidität des lokalen Bankensystems. Insgesamt erzielte der kroatische Bankensektor eine Eigenkapitalrendite von 8,4%.

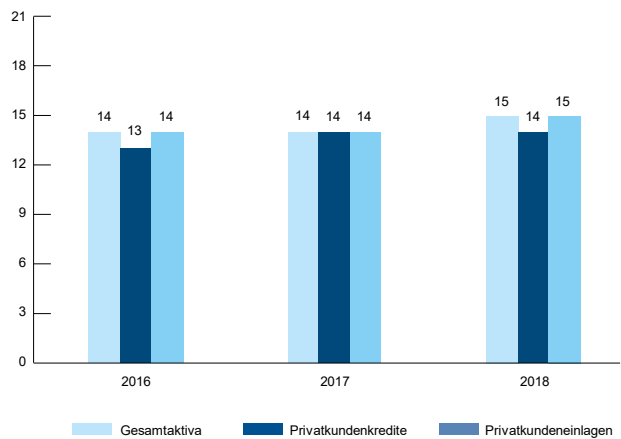
## Finanzintermediation – Kroatien (in % des BIP)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Mit einem an der Bilanzsumme gemessenen Marktanteil von 14,7% zählte die Erste Bank Croatia weiterhin zu den drei größten Banken des Landes. Mit einem Zuwachs von 16,5% bei Kundenkrediten und 14,4% bei Kundeneinlagen entwickelte sich die Bank besser als der Gesamtmarkt. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis der Bank belief sich auf 96,0%.

## Marktanteile – Kroatien (in %)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

## Geschäftsverlauf 2018 – drei Fragen an den CEO der Erste Bank Croatia, Christoph Schöföböck

**Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?** In Kroatien war das Marktumfeld 2018 von der Stabilität der Volkswirtschaft und eines rückläufigen Währungsrisikos, dem anhaltend positiven Trend in der Fiskalkonsolidierung, einer weiteren Konsolidierung im Bankensektor und neuerlichen Ankündigungen eines Beitritts Kroatiens zum Euroraum gekennzeichnet. In diesem Zusammenhang haben die Umsetzung spürbarer Strukturreformen, das Finden einer Lösung für das Emigrationsproblem und die Stärkung der rechtlichen und politischen Stabilität zusätzlich an Bedeutung gewonnen.

Trotz der weiteren Verfolgung des Ziels eines Euro-Beitritts stieg im vergangenen Jahr die Nachfrage nach in auf kroatischen Kuna denominateden Krediten weiter an. Aufgrund der traditionell starken Präferenz der Sparer für Einlagen in Fremdwährung sind Finanzierungsquellen in lokaler Währung nur beschränkt verfügbar. Dies stellt für das Bankensystem eine beträchtliche Herausforderung dar.

Wir haben auch die ersten konkreten Reaktionen von Banken und im Kreditkartengeschäft tätigen Unternehmen auf die fortschreitende Entwicklung der Digitalisierung gesehen. Raschere Produkteinführungen am Markt, häufigere Änderungen und Adaptierungen bestehender Produkte und die umfassende digitale Transformation des Geschäfts werden im nächsten Jahr noch zunehmen.

## Was haben Sie in Bezug auf den strategischen Fokus Ihrer Bank anders als in der Vergangenheit gemacht?

Ein stabiler Betrieb, Kreditwachstum im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft und ein verantwortungsvolles Risikomanagement bestätigen, dass wir mit unserem Geschäftsmodell richtig liegen. Der Anstieg des Nettogewinns war vor allem dem Rückgang der Risikovorsorgen zu verdanken. Dies war zum Teil eine Folge der allgemein positiven Portfoliotrends und des geringeren Anteils

notleidender Kredite, zum Teil aber auch das Ergebnis erhöhter Risikovorsorgen in Zusammenhang mit der Insolvenz des Agrokonzerns und seiner verbundenen Unternehmen.

Neben dem Kreditwachstum half uns der Fokus auf KMUs, unsere Marktführerschaft zu behaupten und auszubauen. Im Privatkundengeschäft war der Anstieg der Kreditvolumina vor allem Konsumkrediten zuzuschreiben, und Hypothekendarlehen konnten ihren leichten Aufwärtstrend fortsetzen. Insgesamt bemühen wir uns um nachhaltige Erfolge und konzentrieren uns auf langfristige Beziehungen mit unseren Kunden und anderen gesellschaftlichen Interessengruppen.

**Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge?** Verbesserte Prozesseffizienz und adäquate Reaktionen auf die Herausforderungen im Personalbereich wie insbesondere gestiegene Löhne und das Halten talentierter Mitarbeiter, um im Land weiterhin als bevorzugter Arbeitgeber zu gelten, haben zur erfolgreichen Unternehmensentwicklung beigetragen. Darüber

hinaus behaupteten wir im Privatkunden- und im Firmenkundensegment unsere Marktführerschaft bei der Kundenzufriedenheit und verbuchten stabile Kapitalkennzahlen, eine einstellige NPL-Quote und ein ausgewogenes Kredit-Einlagen-Verhältnis.

Für uns ist die Entwicklung digitaler Kanäle ein wesentliches Element unserer langfristigen Strategie. Dies ermöglichte die Einführung der ersten voll digitalen Kreditkartenbeantragung auf dem kroatischen Markt. Zusätzlich startete die Bank eine App, die es Nutzern erlaubt, Zahlungen rasch, sicher und kostenlos zu überweisen und zu erhalten. Dies ist auf dem kroatischen Markt die erste für alle Nutzer zugängliche Banking-Lösung, die unabhängig von der Geschäftsverbindung der Kunden genutzt werden kann.

Unsere Bank wurde vom *Trade Facilitation Programme* der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung als „Aktivste Partnerbank in Kroatien“ ausgezeichnet. Das Ziel des Programms ist es, Wachstum über Handelsfinanzierung und Exportunterstützung zu fördern.

## Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	270,5	273,7	1,2%
Provisionsüberschuss	95,8	98,9	3,2%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	26,6	30,3	13,8%
Betriebsserträge	414,0	420,3	1,5%
Betriebsaufwendungen	-206,3	-212,5	3,0%
Betriebsergebnis	207,7	207,8	0,0%
Kosten-Ertrags-Relation	49,8%	50,6%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-116,1	-33,1	-71,5%
Sonstiges Ergebnis	-9,0	-1,3	-85,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	37,7	95,7	>100,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	10,4%	19,1%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Die kroatische Kuna (HRK) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 0,6% auf. Der Zinsüberschuss im Segment Kroatien, das den Teilkonzern Erste Bank Croatia umfasst, erhöhte sich, da der höhere Beitrag aus Einlagen und Konsumentenkrediten im Privatkundengeschäft den geringeren Beitrag aus dem Bilanzstrukturmanagement und geringere Kreditvolumina im Firmenkundengeschäft ausglich. Der Provisionsüberschuss stieg an, da höhere Erträge aus dem Kartengeschäft und dem Zahlungsverkehr im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft die im Vorjahr realisierten Einmalerträge aus einer Anleihenemission zur Gänze kompensierten. Der Anstieg von Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) war durch höhere Erträge aus Devisengeschäften bedingt. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund höherer Personal- und IT-Kosten. Darin enthalten waren auch EUR 11,1 Mio (EUR 10,9 Mio) an Beitragsleistungen in den Einlagensicherungsfonds. Insgesamt blieb das Betriebsergebnis stabil. Die Kosten-Ertrags-Relation stieg an. Die deutliche Verbesserung des Ergebnisses aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war vor allem auf den wesentlich niedrigeren Vorsorgebedarf im Firmenkundengeschäft zurückzuführen. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis resultierte aus der im Vorjahr verbuchten Wertminderung einer Beteiligung. Im

sonstigen Ergebnis war auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 3,8 Mio (EUR 4,0 Mio) enthalten. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

## Kreditrisiko

Im Segment Kroatien verzeichnete das Kreditrisikovolumen einen Anstieg auf annähernd EUR 9,9 Mrd (+5,5%), während sich die Kredite und Darlehen an Kunden leicht überproportional auf EUR 6,7 Mrd (+5,8%) erhöhten. Der Anteil dieses Segments an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group betrug unverändert 4,4%. Bei der Zusammensetzung des Kreditportfolios nach Kundensegmenten erfolgte eine geringfügige Verschiebung von Kommerz- zu Privatkunden. Mit 9,4% (9,5%) lag der Portfolioanteil des öffentlichen Sektors in Kroatien nach wie vor deutlich über dem Vergleichswert für die gesamte Gruppe. Der Anteil der Kredite in lokaler Währung stieg auf 35,8% (31,5%) der gesamten Ausleihungen an Kunden. Der überwiegende Teil der Kredite lautete nach wie vor auf Euro, auf Schweizer Franken entfielen nur mehr 0,4% (1,0%). Der nach wie vor hohe, wenn auch in den letzten Jahren kontinuierlich rückläufige Anteil von Fremdwährungskrediten ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Kroatien zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro ste-

hen typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber. Die Kreditqualität, die im Vorjahr durch den Ausfall eines Großunternehmens beeinträchtigt worden war, zeigte sich wieder deutlich verbessert; die NPL-Quote reduzierte sich auf 9,5% (12,3%). Die Deckung der notleidenden Forderungen durch Wertberichtigungen erhöhte sich auf 73,5% (70,9%).

## SERBIEN

### Wirtschaftliches Umfeld

Die serbische Wirtschaft entwickelte sich auch 2018 ausgezeichnet. Das Wirtschaftswachstum wurde durch hohen privaten und staatlichen Konsum sowie ein zweistelliges Investitionswachstum getrieben. Der Konsum profitierte von steigenden Löhnen, wachsendem Konsumentenvertrauen und einer weiteren Verbesserung des Arbeitsmarktes. Auch die Bauwirtschaft verzeichnete deutliches Wachstum und der Landwirtschaftssektor entwickelte sich ebenfalls positiv. Trotz der florierenden Exporte trug der Handelsbilanzsaldo aufgrund hoher Importnachfrage nicht zum Wirtschaftswachstum bei. Die Arbeitslosenquote sank weiter auf

13,3%, blieb damit im Vergleich zu anderen CEE-Ländern aber immer noch hoch. Insgesamt stieg das reale BIP um 4,3%. Das BIP pro Kopf betrug EUR 6.100.

Die Fiskalkonsolidierung schritt in Serbien weiter voran. Der gesamtstaatliche Haushalt verzeichnete wieder einen Überschuss. Die positive Entwicklung der Fiskallage war einem starken Konsum, einer effizienteren Steuereintreibung und einer besseren Arbeitsmarktlage zu verdanken. Die Staatsverschuldung in Prozent des BIP gemessen sank auf 53,8%. Die Inflation verringerte sich und blieb innerhalb des Zielbandes der Nationalbank von 1,5% bis 4,5%. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 2,0%. Der serbische Dinar blieb gegenüber dem Euro das gesamte Jahr hindurch weitgehend stabil. Die Stabilität der Währung und die verbesserte Fiskallage veranlassten die Serbische Nationalbank zur Senkung des Leitzinses um 50 Basispunkte auf 3,00%. Standard & Poor's hob den Ausblick des Landes von stabil auf positiv an und bewertete das Rating der langfristigen Schulden Serbiens mit BB. Fitch beließ das Rating bei BB, Moody's bei Ba3, jeweils bei stabilem Ausblick.

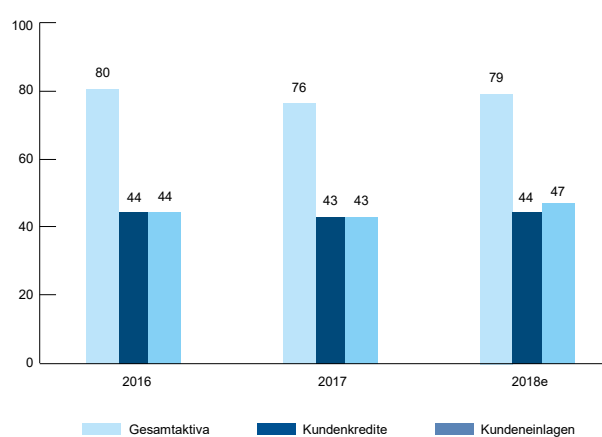
Wirtschaftsindikatoren Serbien	2015	2016	2017	2018e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	7,1	7,1	7,0	7,0
BIP (nominell, EUR Mrd)	35,7	36,7	39,2	42,8
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	5,0	5,2	5,6	6,1
Reales BIP Wachstum	1,8	3,3	2,0	4,3
Privater Konsum - Wachstum	-1,1	1,4	2,1	3,3
Exporte (Anteil am BIP)	33,7	36,6	38,4	38,0
Importe (Anteil am BIP)	45,0	46,5	49,5	51,2
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	18,2	15,9	14,1	13,3
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,4	1,1	3,1	2,0
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	6,1	3,4	3,4	2,9
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	120,7	123,1	121,3	118,3
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	121,5	123,4	118,2	118,3
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-3,4	-2,9	-5,2	-5,2
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-3,5	-1,2	1,1	0,6

Quelle: Erste Group

### Marktüberblick

Die positive Entwicklung der Volkswirtschaft schlug sich auch in der Entwicklung des serbischen Bankenmarktes nieder. Ähnlich wie im Vorjahr wurde der Kreditmarkt weitgehend durch das Wachstum der Privatkundenkredite getrieben, die um 12,5% anstiegen. Bei den Firmenkundenkrediten war mit einem Plus von 7,6% eine Erholung zu verzeichnen. Die Kundeneinlagen erhöhten sich vor allem dank des Privatkundengeschäfts um 15,2%. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 94,4%. Die Konsolidierung des Bankensektors setzte sich fort. Viele der größten Banken des Landes standen im Eigentum ausländischer Muttergesellschaften. So kontrollierten etwa italienische, französische, österreichische und ungarische Banken zusammen 58% der gesamten Bilanzsumme. Mit einer Gesamtkapitalquote von über 20% verfügte der serbische Bankensektor unverändert über eine gute Kapitalausstattung.

### Finanzintermediation – Serbien (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank von Serbien, Erste Group

Der serbische Bankenmarkt konnte ein weiteres hochprofitables Jahr verzeichnen. Dank eines Anstiegs im Zinsüberschuss und den Provisionserträgen sowie konsequenter Kostendisziplin verbuchte der Bankensektor eine weitere Verbesserung des Betriebsergebnisses. Die Profitabilität wurde des Weiteren durch die Auflösung von Risikovorsorgen gestützt. Die Kreditqualität verbesserte sich vor allem aufgrund des Niedrigzinsumfelds und der günstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes. Der Anteil der notleidenden Kredite im Privatkundengeschäft war weiterhin deutlich niedriger als im Firmenkundengeschäft. Die Eigenkapitalrendite des Sektors lag bei 11,3%.

Die Erste Bank Serbia zählte auch 2018 wieder zu den zehn größten Banken des Landes und konnte sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft Marktanteile hinzugewinnen. Ihr Marktanteil stieg bei Kundenkrediten auf 6,3%. Im Privatkundengeschäft lag er bei 6,5% und im Firmenkundengeschäft bei 6,1%. Der Marktanteil bei Kundeneinlagen belief sich auf 4,9%. Der Einlagenbestand der Erste Bank Serbia teilte sich gleichmäßig auf Euro- und Dinar-Einlagen auf. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis belief sich auf 121,5%.

### Geschäftsverlauf 2018 – drei Fragen an den CEO der Erste Bank Serbia, Slavko Carić

**Wie hat sich das Wettbewerbsumfeld geändert?** Die im Vorjahr begonnene Konsolidierungswelle setzte sich 2018 fort und führte zur Bildung von zwei starken Marktteilnehmern. Die OTP erwarb die Vojvodanska Banka, womit sich die Gesamtbilanzsumme der serbischen Tochterbank von OTP auf das Zweieinhalbfache ihrer ursprünglichen Größe erhöhte. Die Direktna Banka konnte ihre Größe durch die Übernahme der serbischen Tochterbank von Piraeus Bank annähernd verdoppeln und wurde damit zu einem bedeutenden mittelgroßen Marktteilnehmer.

Die meisten Banken haben ihren Fokus weiterhin auf das Privatkundengeschäft, den Hauptwachstumstreiber im Kreditgeschäft, gesetzt. Die führenden Retailbanken konzentrierten sich hauptsächlich auf Hypothekendarlehen und Konsumkredite. Im Firmenkundengeschäft, insbesondere im KMU-Geschäft, hat eine Erholung eingesetzt.

**Was haben Sie in Bezug auf den strategischen Fokus Ihrer Bank anders als in der Vergangenheit gemacht?** Auch 2018

haben wir uns stark auf Hypothekarkredite konzentriert. Hohe Kundenzufriedenheit, ein günstiges Umfeld und eine gute Nachfrage ermöglichten 40% Wachstum gegenüber dem Vorjahr. Wir sind stolz auf die Ergebnisse von Kundenumfragen, bei denen sich 85% der Befragten mit dem Prozess der Hypothekenvergabe zufrieden oder sogar völlig zufrieden zeigten. In der halbjährlichen Umfrage bestätigte der Anteil jener, die die Bank weiterempfehlen würden, das sehr gute Ergebnis.

Wir haben unsere Präsenz weiter ausgebaut und fünf neue Filialen eröffnet. Zum Jahresende umfasste das Filialnetz 87 Filialen.

Wir haben einen Transformationsprozess begonnen und sind bestrebt, bei der Kundenzufriedenheit zum Spitzeninstitut aufzusteigen, bei der Profitabilität zu den drei besten Banken zu zählen und auf unserem Markt der bevorzugte Arbeitgeber zu sein.

**Was waren rückblickend die größten Herausforderungen und Erfolge?** Das Jahr 2018 war durch strengere regulatorische Vorschriften gekennzeichnet und wir mussten ein umfangreiches IT-Migrationsprojekt bewältigen. Trotz dieser Herausforderungen waren wir im Privatkundengeschäft besonders erfolgreich. Bei den Privatkundenkrediten konnten wir ein Wachstum von 34% erzielen, während der Markt um 13% zulegen. Im Firmenkundengeschäft war das Wachstum nicht ganz so ausgeprägt, mit 22% aber ebenfalls außergewöhnlich hoch. Neben dem Kreditwachstum im Firmenkundengeschäft war auch die Entwicklung der Provisionserträge – vor allem aus dem Cash Management – sehr erfreulich. Ermöglicht wurde das starke Kreditwachstum durch unsere ausgezeichnete Servicequalität und die Expansion unseres Filialnetzes. Trotz des starken Kreditwachstums blieb die Kreditqualität auf ausgezeichnetem Niveau. Zum Jahresende betrug die NPL-Quote 1,7%.

Weitere Highlights des Jahres waren die neue Werbekampagne mit Fokus auf das Thema Arbeitskräfteabwanderung in Serbien und die Auszeichnung mit dem *Silver Effie Award 2018* in der Finanzdienstleistungskategorie für die Wohnbaukreditkampagne 2017. Die weltweit begehrte Auszeichnung *Effie Worldwide* wird für Effizienz und Effektivität bei der Markenkommunikation vergeben. Zu den Kriterien zählen messbare Ergebnisse, die zeigen, dass die Marke aufgrund einer bestimmten Kampagne gegenüber früheren Werten an Bekanntheit gewonnen hat.

## Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	51,3	50,7	-1,1%
Provisionsüberschuss	11,3	13,4	18,4%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	4,1	5,1	23,6%
Betriebserträge	67,0	69,3	3,4%
Betriebsaufwendungen	-45,1	-49,6	10,1%
Betriebsergebnis	21,9	19,7	-10,3%
Kosten-Ertrags-Relation	67,3%	71,6%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	1,2	1,7	40,6%
Sonstiges Ergebnis	-0,3	-0,5	60,9%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	17,0	15,5	-8,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	15,5%	10,1%	

Die Segmentberichterstattung erfolgt währungsbereinigt. Der serbische Dinar (RSD) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem EUR um 2,6% auf. Der Zinsüberschuss im Segment Serbien, das den Teilkonzern Erste Bank Serbia umfasst, sank aufgrund rückläufiger Beiträge aus dem Firmenkundengeschäft und dem Bilanzstrukturmanagement trotz der besseren Entwicklung im Privatkundengeschäft dank größerer Kredit- und Einlagenvolumina. Die Verbesserung des Provisionsüberschusses resultierte aus höheren Garantieprovisionen im Firmenkundengeschäft und höheren Erträgen aus dem Zahlungsverkehr im Privatkundengeschäft. Das Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL) stiegen aufgrund höherer Bewertungen von Staatsanleihen. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war höheren Personal- und IT-Kosten zuzuschreiben. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds erhöhte sich auf EUR 4,0 Mio (EUR 3,2 Mio). Damit sank das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich. Die leichte Verbesserung des Ergebnisses aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten war vor allem durch Modelländerungen bedingt. Insgesamt war das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis rückläufig.

## SONSTIGE

### Finanzergebnis

in EUR Mio	2017	2018	Änderung
Zinsüberschuss	105,5	113,7	7,8%
Provisionsüberschuss	-30,0	-58,4	94,8%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	-140,2	-44,7	-68,1%
Betriebserträge	-35,2	25,8	n/v
Betriebsaufwendungen	-269,6	-236,3	-12,4%
Betriebsergebnis	-304,8	-210,5	-30,9%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-12,6	-6,6	-47,5%
Sonstiges Ergebnis	-37,5	-103,4	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-256,8	-121,6	-52,7%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-3,0%	-1,9%	

Die Betriebserträge verbesserten sich vor allem aufgrund positiver Bewertungseffekte in den Positionen Handelsergebnis & Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten (FVPL). Die Betriebsaufwendungen waren trotz eines Anstiegs der IT-Kosten rückläufig. Das Betriebsergebnis verbesserte sich. Die Verschlechterung

### Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Serbien erhöhte sich substanziell auf knapp EUR 1,9 Mrd (+24,5%). Auch das Kundenkreditportfolio verzeichnete ein kräftiges Wachstum. Die Kredite und Darlehen an Kunden stiegen auf annähernd EUR 1,3 Mrd (+30,7%). Die sehr dynamische Entwicklung war zu etwa gleichen Teilen der Ausweitung des Privat- und des Firmenkundengeschäfts zuzuschreiben, die Finanzierung des öffentlichen Sektors war leicht rückläufig. Die Ausleihungen in Fremdwährung, fast ausschließlich in Euro, betragen 77,8% (78,0%) des gesamten Portfolios. Der sehr hohe Fremdwährungsanteil ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Serbien aufgrund der Schwäche der lokalen Währung zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber. Abschreibungen, teilweise in Zusammenhang mit der Einführung von IFRS 9, und Verkäufe von notleidenden Forderungen führten erneut zu einer deutlichen Verbesserung der Kreditqualität. Der Anteil der notleidenden Ausleihungen am Gesamtportfolio fiel auf 1,7% (3,3%). Die notleidenden Ausleihungen waren zur Gänze durch Wertberichtigungen für Kreditverluste gedeckt.

im sonstigen Ergebnis war insbesondere auf den im Vorjahr verbuchten Gewinn aus Verkäufen zurückzuführen. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.